

# Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.  
Abonnementpreis 75 Pfennig  
pro Quartal zzgl. Postgeb.  
Bestellungen nehmen an alle Post-  
anstalten, sowie die Expedition,  
Sophienstraße 101, Stuttgart.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate  
pro Spaltige Zeile 20 Pf.,  
für Verbandsangehörige 10 Pf.  
Preisangaben sind der Betrag in  
Briefmarken beizufügen, anderen-  
falls der Abdruck unterbleibt.

No. 22

Stuttgart, den 1. Juni 1901

17. Jahrgang

## Bekanntmachung

### des Verbandsvorstandes.

1. Mehrfach gemachte Erfahrungen haben uns zu der Ueberzeugung gebracht, daß unsere Bekanntmachungen in der Zeitung von vielen Mitgliedern nicht beachtet und daß von manchen Bevollmächtigten die von Zeit zu Zeit an sie kommenden Rundschreiben unbeachtet zur Seite gelegt werden. So ist auf ein Rundschreiben, das wir Ende April d. J. an die Bevollmächtigten versandten und in dem unter Anderem auch um Angabe des Bedarfs an Exemplaren des Jahresberichtes für 1900 ersucht wurde, nur von einem kleinen Theile bis heute Antwort gegeben worden. Ein solche schlaffe Behandlung wichtiger Organisationsangelegenheiten sollte insbesondere bei Funktionären nicht zu finden sein.

Wir machen deshalb an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß in den Mitgliederversammlungen die im Verbandsorgan erscheinenden Bekanntmachungen, sowie die an die Bevollmächtigten gelangenden Rundschreiben des Vorstandes, soweit bei letzteren nicht ausdrücklich angegeben ist, daß sie nur für die Bevollmächtigten bestimmt sein sollen, zur Kenntniß der Mitglieder zu bringen sind. Werden die Bekanntmachungen auf die Tagesordnung der Mitgliederversammlungen gesetzt, dann resultirt daraus auch eine Besprechung des Inhaltes und wird dadurch das Interesse der Mitglieder für alle Vorgänge in der Organisation bedeutend gesteigert, was gewiß nur begrüßt werden könnte.

2. Das Mitglied Hermann Poplischewitz aus Tilsit wird ersucht, sein Verbandsbuch Nr. 14519 behufs Vornahme einer Kontrolle an die Verbandskasse einzusenden.

3. Nachstehende Mitgliedsbücher werden, weil den betreffenden Inhabern abhanden gekommen, für ungültig erklärt. Dieselben sind bei eventuellem Vorzeigen einzuziehen und an Unterzeichneten einzusenden.

Nr. 7574 ausgestellt für Karl Mundinger.  
= 18451 = = Egon Roach.  
= 22990 = = Heinrich Tesch.  
= 24228 = = Friedrich Koall.  
= 29935 = = Otto Gleditsch.

4. Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß vom 1. Juni ab in Koburg und in Rottbus Arbeitslosenunterstützung bezogen werden kann.

5. Ausgeschlossen nach § 14 b des Statuts wurde in Solingen der Buchbinder Heinrich Rutsch aus Stolberg, Buchnummer 2770.

Ausgeschlossen nach der gleichen Bestimmung wurde in Braunschweig der Buchbinder Rudolf Albrecht aus Leipzig, Buchnummer 33241.

Der Verbandsvorstand.  
J. A.: A. Dietrich.

## Versammlungsbeschluß oder Urabstimmung.

Als im vorigen Jahre die Extrasteuer ausgeschrieben wurde, entstand in Berlin eine gewaltige Gegenströmung und es wurde verlangt, daß durch Urabstimmung entschieden werde, ob diese Maßregel notwendig sei. Die Urabstimmung entschied dann bekanntlich zu Gunsten der Extrasteuer. Ein ähnlicher Vorgang hatte sich vor vier Jahren schon einmal abgepielt. Diejenigen, die für die Urabstimmung eintraten, haben es zu einem großen Theile nicht gethan, um eine Aufhebung der Extrasteuer herbeizuführen, sondern weil sie meinten, daß dadurch am leichtesten eine Beruhigung der Gemüther zu erzielen sei, und dann auch in der Ueberzeugung, daß ein solches Verfahren am vollkommensten den Grundsätzen einer demokratischen Verwaltung (§ 46 des Verbandsstatuts) entspräche.

Als die Berliner Zahlstelle in ihrer letzten Generalversammlung über die Einführung einer lokalen Extrasteuer berieth, wurde von einigen Anwesenden beantragt, die Entscheidung durch eine Urabstimmung herbeizuführen; dieser Antrag wurde abgelehnt. In der Versammlung waren etwa 300 Personen anwesend; die Zahlstelle Berlin hat aber mehr denn 3000 Mitglieder. Hätte man nicht auch in diesem Falle Klüger daran gethan, die Mitglieder sämmtlich zu befragen, statt eine kleine Versammlungsmajorität entscheiden zu lassen, was die Tausende zu thun haben? Vielleicht wäre das Ergebnis dadurch kein anderes geworden und es ist auch nicht das Ergebnis, was mich zu diesen Zeiten veranlaßt. Wohl aber dient eine Urabstimmung in solchem Falle dazu, das Vertrauen der Mitglieder zu einer Organisation und zu deren Leitung zu stärken.

Nun kann man freilich einwenden, daß die Versammlung genügend bekannt gegeben worden sei, und daß ja Jeder hätte kommen können. Aber ist das wirklich so, daß in solchem Falle Jeder kommen kann? Es ist nicht so, und gerade in der Großstadt ist es Manchem oft unmöglich, in einer bestimmten Versammlung zu erscheinen, wenn es auch bei Vielen Lauheit und Trägheit sein mag, was sie am Versammlungsbuch hindert.

Besonders eigenthümlich hat es mich berührt, daß in der Diskussion von einem für die Organisation eifrig thätigen Kollegen gesagt wurde, die Urabstimmung bringe eine Diktatur mit sich, was jeder wisse, der solche in den Werkstuben mitgemacht habe. Wenn damit gesagt sein sollte, daß nicht selbstständig denkende oder willensschwache Personen durch andere beeinflusst werden, für oder gegen einen Antrag zu stimmen, ohne von der Wichtigkeit ihrer Abstimmung überzeugt zu sein, so trifft das allerdings in vielen Fällen zu; so etwas kommt natürlich vor. Aber etwa nur bei Urabstimmungen und nicht auch in Versammlungen? Wenn in einer Versammlung die Kollegen und Kolleginnen einer Werkstube beisammenhingen, sollte nicht auch da eine gewisse Beeinflussung unselbständiger Köpfe stattfinden? Oder stimmt da wirklich Jeder nach eigenem freien Ermessen und reiflicher Ueberlegung? Vergewaltigen wir uns doch einmal die Vorgänge in einer Ver-

sammlung! Es haben gerade fünf oder sechs Redner gesprochen, die Versammlung ist schon ermüdet, denn die Reden waren lang; man verlangt Schluß der Debatte. Manche, die auch etwas zur Sache zu sprechen hätten, kommen nicht zum Worte und irrgie Ausführungen bleiben unüberlegt. Wird nicht dann oft der Redegewandteste oder auch der letzte Redner über den Einsichtigen, zum Schweigen Berurtheilten, den Sieg davontragen? Kann das nicht vorkommen? Ist das nicht vielleicht häufig der Fall?

Vielleicht wäre es doch oft besser und zweckmäßiger, wenn solche Anträge den Mitgliedern gedruckt vorgelegt würden —, wenn es erforderlich ist, mit den nöthigen Aufklärungen, statistischen Zahlen u. s. w. —, so daß sich Jeder das reiflich und mit Ruhe überlegen kann. Selbstverständlich wäre auch dabei der Diskussion in Versammlungen und Sitzungen der weiteste Spielraum zu lassen.

Die Versammlungen in großen Zahlstellen verlaufen bekanntlich zuweilen etwas stürmisch; oft wird mit Leidenschaft über Sachen diskutiert, die besser in Ruhe zu erörtern wären. Um so bedenklicher ist es, dort über Fragen abzuurtheilen, die unbedingt der ruhigen Erwägung bedürfen. Auch das Allzustürmische, meine ich, müßte sich mildern, wenn man durch öftere Anwendung der Urabstimmung den Mitgliedern mehr Gelegenheit geben würde, direkt auf die Verhältnisse innerhalb der Zahlstelle einzuwirken. — Irrthümliche und sogar thörichte Beschlüsse können freilich auch durch Urabstimmungen gefaßt werden; so wie der Einzelne ist auch eine Versammlung, ist auch die absolute Majorität dem Irrthum ausgesetzt. Wenn aber die Gesamtheit, die die Folgen eines Irrthums zu tragen hat, der maßgebende Faktor ist, so wird auch die Gesamtheit am ehesten durch den Schaden klug werden. Im Uebrigen werden auch die Einsichtigen, die Kenner einer Sache, der Menge leicht die Meinung nahelegen können, die sie für die richtige halten.

Es wird häufig die Meinung verbreitet, daß es eine Art moralischer Pflicht jedes Mitglieds sei, sich an Urabstimmungen zu betheiligen. Der Meinung bin ich nicht; das Recht der Stimmhaltung soll bei unseren Urabstimmungen Jedem so gut zustehen, wie das Stimmrecht. Daß Mancher bei einschneidenden Fragen sich unfähig fühlt, ein begründetes Urtheil abzugeben, ist keine Schande und es kann selbst guten Kennern unseres Verbandslebens passieren, daß sie ratlos und unentschlossen dastehen, daß sie sich nicht getrauen, die Wirkungen einer Maßregel richtig abzuschätzen. Dann kann man die Ansichten Derjenigen prüfen, die auf diesem oder jenem Gebiet des Verbandslebens größere Kenntnisse besitzen. Gelingt es Einem auf diese Weise, sich ein selbständiges Urtheil zu bilden, so stimmt man, andernfalls überläßt man es denen, die mehr davon verstehen oder zu verstehen meinen.

Diese Ausführungen sollen nicht etwa dazu dienen, einen Umsturz der Beschlüsse der Berliner herbeizuführen; das würde eine Verschwendung von Zeit und Kraft sein und die könnten auf nützlichere Dinge verwandt werden. Auch bietet die Geschäftsordnung der Zahlstelle Berlin den Mitgliedern keine Hand-

habe zu solchem Vorgehen. Wohl aber sollen sie dazu dienen, die Ueberzeugung zu wecken und zu pflegen, daß die Urabstimmung eine Einrichtung ist, die auch innerhalb der größeren Zahlstellen zur Lösung mancher Fragen — nicht etwa zur Erledigung aller Angelegenheiten — mit Glück und zum Nutzen der Gesamtheit angewandt werden kann. V.

## Protokoll vom Goutag des S. Gauess.

Abgehalten am 12. Mai in Hannover.  
(Schluß.)

Hierauf tritt der Goutag in die Verathung der gestellten Anträge ein.

Güth-Hannover stellt den Antrag, in die Spezialdiskussion einzutreten. Diesem wird Folge gegeben.

Folgender Antrag der Zahlstelle Hannover wurde debattelos angenommen: Zu jederzeitiger Uebersticht und Orientierung für den Gauvorstand ist von jeder Zahlstelle, jedem Vertrauensmann, sowie von jedem einzelstehenden zum Gau steuernden Mitglied nach Bedarf, jedoch mindestens jährlich, ein ausführlicher Bericht einzusenden. Erfolgt derselbe nicht, hat der Gauvorsitzende im Organ öffentlich dazu aufzufordern.

Harber bittet, daß in Zukunft diesem Antrag strikte Folge gegeben wird.

Es kommt ein weiterer Antrag der Zahlstelle Hannover zur Verhandlung, welcher lautet: Die Berichte sind auf vom Gauvorstand zu liefernden Fragebogen (nach folgender Ausführung) zu beantworten.

a) Zahl der Berufsangehörigen am Orte? — Organisiert wieviel? — Unorganisiert wieviel? — Verehelicht wieviel? — Lebzig resp. weibl. wieviel?

b) Steuern Einzelmitglieder nach dort? — Wieviel? — Von wo?

c) Was für Branchen am Orte? — Ob Groß- oder Kleinbetrieb? — Ob Akkord- oder Zeitlohn? — Was vorwiegend? Wenn Akkord, nach welchem Tarif? — Ob Bezahlgeld der Feiertage? — Ob prozentualer Zuschlag für Ueberarbeit? — Wieviel? — Ob Sonntagsarbeit?

d) War resp. ist Konjunktur gut oder nicht?

e) Angaben über in Nachbarstädten resp. Orten bestehende Verhältnisse. Sind dort Berufsangehörige beschäftigt? — Ist schon Agitation betrieben eventuell zu betreiben?

Güth-Hannover modifiziert den Antrag dahin, daß die Aufstellung der Fragebogen dem Gauvorstand überlassen bleibt. Butenuth-Vielefeld empfiehlt die Annahme dieses Antrags, welche dann auch einstimmig erfolgt.

## Ein Jongleur.

(Nachdruck verboten.)

William Everhart, der berühmte Jongleur, der eine jährliche Gage von 60 000 Mark bezieht, ist, wie alle hervorragenden Künstler, ein Spezialist im engeren Sinne des Wortes. Seine Kunst erstreckt sich heute nur auf die eine Spezialität, Reisen durch die Luft oder über seinen Körper rollen zu lassen. Mit scharfer kräftiger Drehung der Finger läßt er eine Anzahl hölzerner Reifen in schnellem Tempo um seinen eigenen Körper tanzen und zwingt sie, Touren auszuführen, als folgten sie einer inneren treibenden Kraft. Sie kreuzen sich, laufen durcheinander und jagen sich wie lebendige, wahnstimmig gewordene Wesen um ihn herum und zwischen seinen Beinen hindurch. Sie klettern an seinem Körper hinauf, über seinen Kopf und am Rücken wieder hinunter, rollen auf einem ausgestreckten Arm entlang nach der Schulter, über diese hinweg nach dem zweiten Arm, von hier über ein ausgespanntes Seil, gerade so, als ob Leben in ihnen wäre und sie gerade den Weg einschlägen, der ihnen recht ist.

Die Reifen sind richtige hölzerne Fahrradreifen, die sich für den Zweck am besten eignen. Everhart hat mehr als sechzig solcher Reifen verschiedener Form und verschiedener Gewichte, und er unterscheidet sie je nach ihrer Verwendung als „Rollreifen“, „Springreifen“ u. s. w.

Es ist gewiß interessant, zu erfahren, wie ein Mann dazu gelangt ist, sich einem so merkwürdigen Beruf zu widmen, und es darin zu einer so außerordentlichen Fertigkeit bringt. William Everhart hat sich selbst darüber ausführlich geäußert und seine Erinnerungen in Tit-Bits veröffentlicht.

„Der Gedanke, das Reifenrollen als Lebensberuf auszuüben“, so erzählt Everhart, „kam mir ganz zufällig. Ich sah, wie Jemand auf einen Reifen von einem zerbrochenen Faß trat, welcher sofort aufsprang und

Von Hannover ist ferner beantragt: Möglichst jedes Jahr einmal hat ein vom Gauvorstand zu stellender Referent die Gauzahlstellen und sonstigen Orte, wo es möglich ist, öffentliche Versammlungen abzuhalten, zwecks Agitation zu bereiten.

Auch hat der Gauvorstand zu geeigneter Zeit durch Flugblätter, Agitationschriften u. Agitation zu betreiben. Harber-Hannover glaubt, daß die Agitation eventuell besser zu entfalten sei bei einer geselligen Zusammenkunft, als wie durch eine Versammlung, er bittet, sich hierüber auszusprechen.

Butenuth-Vielefeld und Klar-Braunschweig treten für den Antrag ein, worauf selbiger angenommen wird.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Verbandsbeiträgen, spricht Klar-Braunschweig für höhere Beiträge, um dadurch eine Ausgestaltung des Unterstützungswesens und wiederum hierdurch eine größere Stabilität im Mitgliederbestand herbeizuführen. Im Hinblick auf die hierdurch erschwerte Agitation ist er jedoch für den Beitrag von 35 Pf.

Eberhardt-Kassel ergänzt die Ausführungen des Vorredners, er glaubt, daß durch eine Erniedrigung auf 35 Pf. den Gegenorganisationen der Boden abgegraben wird.

In einer von Güth-Hannover beantragten Resolution wird die Herabsetzung des Beitrags in Anbetracht der schlechten Geschäftskonjunktur verlangt, sie spricht sich jedoch für Annullierung von Fonds durch Erhebung lokaler Beiträge aus. Schließlich wird eine von Eberhardt-Kassel und Lesche-Göttingen gestellte Resolution: „Die Delegierten des Goutags erklären sich entschieden gegen die in letzter Zeit hervorgetretenen Vorschläge, betreffs Erhöhung der Beiträge“, mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Sobann erklärt Harber-Hannover, daß auf Grund des Statuts sämtliche Einzelmitglieder dem Gau überwiesen werden müßten und bittet, um Annahme eines diesbezüglichen Antrags.

In Betreff der finanziellen Lage der Gautasse bemerkt Harber-Hannover, der jetzige Zustand sei unhaltbar, da an den Gau große Ansprüche gestellt wurden, welchen zum Theil zwar wegen ungenügender Verbindung mit den kleinen Städten, hauptsächlich aber wegen Geldmangel nicht immer entprochen werden könne. Der Gauvorstand hat deshalb folgenden Antrag gestellt: Die Zahlstellen des Gauess haben von jedem eintaxierten Wochenbeitrag 1 Pf. an den Gauvorstand abzuliefern, um so den Gauvorstand in die Lage zu versetzen, den Anforderungen, betreffs Agitation, gerecht werden zu können.

Butenuth-Vielefeld, Geißler-Braunschweig, Weiß-Hilbesheim und Eberhardt-Kassel sind gegen den Antrag.

wegrollte. Ich beschloß zu versuchen, was mit solchen Reisen alles zu machen sei, und es hat mich viel Zeit gekostet, bis ich zu einem Resultat kam. Den Trick, einen Reifen an meinem Bein und meiner Brust aufwärts und im Rücken wieder abwärts laufen zu lassen, habe ich zwei Jahre lang geübt und mindestens 1 1/2 Jahre dauerte es, ehe der Reifens tabellos über meine Arme und Schultern tanzte. Gegenwärtig probire ich mit dem Reifen einen Trick, dessen vollständige Beherrschung voraussichtlich fünf Jahre in Anspruch nehmen wird, und wenn ich Ihnen sage, daß acht Reifen in der Luft durch einander springen werden, so verachte ich Ihnen nur einen kleinen Theil des Schaupiels, dessen vollständige Durchführung ich selbst mit Spannung erwarte.

Ich war ursprünglich Grobschmied; noch bevor ich einen Jongleur, wie überhaupt eine Vorstellung irgend welcher Art gesehen hatte, bekundete ich eine große Vorliebe für Jongleurkünste und im Alter von sieben Jahren spielte ich bereits Ball mit Koffenstücken und Hufeisen in unserer Schmiede. Nach einiger Zeit gab ich aber bereits Amateurvorfstellungen bei lokalen Unterhaltungen. Ich wurde schließlich bei unaufhörlicher Uebung ein sehr geschickter Jongleur, hing daher meinen Beruf als Schmied an den Nagel und schloß mich zum großen Mißergnügen meiner Eltern einer kleinen herumziehenden Sängertuppe an. Dieser Schritt war für sie gleichbedeutend, als wenn ich mein Haupt auf den Nichts gelegt hätte. Als ich jedoch zum ersten Mal mit meinen Reifen auftrat und meine Gage bereits auf 400 Mark pro Woche gestiegen war, begannen sie einzusehen, daß ich durchaus nicht im Begriffe stand, mich zu ruinieren.

Später erzielte ich sogar für ein Doppel-Engagement für 16 Wochen in dem New Yorker Theater und dem Casino 1400 Mark pro Woche, und da meine Eltern nicht in den besten Verhältnissen lebten, sandte ich ihnen jede Woche Geld und kaufte ihnen Geschenke. Darüber

Harber-Hannover führte aus, daß doch Agitationstouren mit großen Kosten verknüpft seien, welche die Gautasse unter den obwaltenden Umständen nicht tragen kann, er könne aber auch nicht dafür einstehen, daß die Zentralkasse immer die Gelder hierzu bewillige. Diesen Ausführungen wurde von verschiedenen Rednern entgegengehalten, daß doch die Kosten für die Agitation vom Verband zu tragen seien, da dieser auch den Nutzen davon habe.

Mehrmann als Gast erklärt, daß diese Bestimmung des Statuts vom Verbandstag beschlossen sei und nicht durchbrochen werden dürfe. Die freundschaftlichen Beziehungen der Zahlstellen mit den Einzelmitgliedern erlitten hierdurch keinen Abbruch. Nach diesen Ausführungen erklärt sich auch Butenuth-Vielefeld für den Antrag und ergiebt die von Güth-Hannover beantragte namentliche Abstimmung 15 dafür und 4 Stimmen dagegen.

Zur Verhandlung kam sodann der Antrag der Zahlstelle Hannover: Bei Bedarf an Arbeitskräften ist, wenn solche am Orte nicht vorhanden, umgehend dem Arbeitsnachweisleiter des Vorortes Mitteilung zu machen. Derselbe hat dafür Sorge zu tragen, daß die Stelle, wenn irgend möglich, besetzt wird.

Nachdem die Delegirten der auswärtigen Zahlstellen jedoch erklärt hatten, daß sie durch Mandat gebunden seien, gegen denselben zu stimmen, wurde der Antrag vom Gauvorstand zurückgezogen, da die Abstimmung wohl eine Mehrheit dafür ergeben hätte, der Gauvorstand wollte aber auch einen Zwiespalt vermeiden, zumal er nicht die Mittel in der Hand hat, diesem Beschluß Geltung zu verschaffen.

Da weitere Angelegenheiten nicht zu erledigen waren, wurde der Goutag um 4 1/2 Uhr mit einem begeisterten Hoch auf den Verband geschlossen.

Nachdem dann noch einige Stunden des frohen Zusammenseins verfloßen waren, eilten die Delegirten wieder ihren heimathlichen Gesellen zu.

Möge sich der gute Geist, welcher auf dem Goutag vorherrschend war, auf die Zahlstellen und Einzelmitglieder übertragen und gute Früchte zeitigen.

Heinr. Stufenbrock.  
Georg Kaden.

## Zur Beitragsfrage.

Die Verbehaltung des wöchentlichen Beitrags von 45 Pf. verursachte allseitig strenge Diskussion, und sollte die Frage zur Urabstimmung gelangen, so möchte ich die Kollegen eruchen, sie nicht zu verwerfen.

Die Befürchtung, daß Kollegen von der Organi-

waren sie sehr erstaunt und anfangs auch sehr beunruhigt, denn sie hatten nie zuvor so viel Geld beisammen gesehen und konnten sich kaum denken, daß man es auf ehrliche Weise verdienen könne.

Ich habe meine Künste in Berlin und Paris, vor dem deutschen Kaiser und dem verstorbenen König Milan probuziert, und später gehe ich auch nach Rußland. Mein Engagement in London umfaßt im Ganzen 36 Wochen. Mein Gehalt in Europa beträgt im Allgemeinen 1200 Mark pro Woche und Reisevergütung. Für mein Auftreten in den Livolt- und Orford-Sälen in London bekomme ich gleichfalls insgesamt 1200 Mark (60 Pfund) pro Woche.

Die Reifen-Vorstellung rief in San-Franzisko und New York große Sensation hervor, und in vielen anderen Städten entwickelte sich eine förmliche Manie für Reifenrollen. Man sah überall Leute, die es in ihren Gärten probirten. Ich empfing Stöße von Briefen mit der Anfrage, ob ich Unterricht ertheilen wolle und wie es gemacht würde u. Das Resultat war, daß ich eine Anzahl von Schülern zum Preise von einer Guinee pro Stunde annahm. Einer meiner Schüler war ein reicher junger Mann von ca. 20 Jahren und ein anderer ein alter Herr, der bereits 65 Jahre auf dem Rücken hatte. Warum er die Sache erlernen wollte, weiß ich nicht. Jedenfalls hatte aber der Unterricht bei beiden keinen Erfolg, wie ich mit Bedauern mittheilen muß.

Meine geschickteste Schülerin war eine junge Dame, eine Waise, welche für sich und ihre beiden jüngeren Schwestern den Lebensunterhalt mit Maschinenschreiben (mit 25 Mark pro Woche) zu erwerben suchte. Nach einem oder zwei Jahren unerwünschter Arbeit erlangte sie eine gewisse Meisterschaft; sie hat nun ihre Maschinenschreiberei aufgegeben und verdient jetzt bei einer Wandertruppe 120 Mark pro Woche. Ich habe ihr, da ich Mitleid mit dem braven Mädel hatte, die Stunden umsonst gegeben; aber vor einiger Zeit sandte sie mir 600 Mark, um deren Annahme sie mich dringend bat.

sation fern bleiben würden, wenn dieser Beitrag eingeführt wird, haben wir schon gehabt, als derselbe noch nicht auf 35 Pf. gesetzt war. Warum sollten wir befürchten, daß wir bei erhöhtem Beitrag unsere Reichen nicht verstärken können? Im Gegenteil! Wenn wir unsere Kasse durch Einführung dieses Beitrags verstärken, so können wir dann auch mehr bieten. Die Kollegen werden es sich dann zweimal überlegen, bevor sie für 12 bis 16 Mk. arbeiten, wenn sie ordentlich unterstützt werden im Arbeitslosenfall.

Es darf nicht unterlassen werden, den Kollegen die Notwendigkeit höherer Beiträge plausibel zu machen; namentlich die jungen Kollegen verlangen nicht mehr, als aufgefährt zu werden, und ich bin der Ueberzeugung, daß sich Keiner an diesen 10 Pf. mehr Beitrag stoßen wird. Wenn aber schon organisierte Kollegen sagen, sie bleiben der Organisation fern, wenn der wöchentliche Beitrag von 45 Pf. eingeführt ist, so bereuen sie bald nachdem den Austritt.

Es ist in der Buchbinderorganisation viel gearbeitet worden, auch viel errungen, aber große Arbeiten sind noch zu leisten; die ferneren Kämpfe erfordern einen höheren Beitrag. Man soll aber auch nicht so engherzig sein, wenn es heißt 10 Pf. pro Woche mehr zahlen, um seine eigene Lage zu verbessern. Bleibt der Beitrag auf 35 Pf., so ist Keiner von uns so sparsam, daß er die 10 Pf. jede Woche in die Sparbüchse legt, für unsere Verbandskasse macht dieser für den Einzelnen geringe Beitrag eine bedeutende Summe aus, die sich reichlich verzinst zum Wohle jedes Mitgliedes.

Der Kassenabgaben.

V. W.

**Korrespondenzen.**

**Bremen.** Eine ziemlich gut besuchte Versammlung fand am Sonnabend den 11. Mai in Wegels Restaurant statt, in welcher der Arbeitersekretär Genosse H. Müller einen Vortrag über das Thema: „Der freie Arbeitsvertrag“ hielt.

Der Redner ging in seinem 1 1/2 stündigen Vortrag zunächst auf die Entwicklung, oder vielmehr auf den Stillstand der Arbeiterschutzgesetzgebung ein, unterzog dieselbe einer eingehenden Kritik, und zeigte, daß die Arbeiter von der herrschenden Klasse durchaus nichts zu erwarten hätten, sie müssen selbst dafür sorgen, daß sie genügend Einfluß auf die Gesetzgebung bekommen, um so auf dieselbe einen Zwang auszuüben, damit die sehr mangelhaften Arbeiterschutzgesetze verbessert würden. Redner wies darauf hin, wie man selbst die unter Verleppsch geschaffenen Arbeiterschutzgesetze unter dem Regime Küllers wieder habe zu nichte machen wollen. Ja, wie man den Versuch gemacht habe, durch die Buchhau-

vorlage und andere famose Gesetze die Arbeiter wieder zu knebeln und ihnen das bisherige Koalitionsrecht, welches sie heute noch besitzen, zu nehmen; wie denn auch heute noch finstige Staatsanwälte mit Hilfe der lieben Polizei versuchen oder vielmehr dafür sorgen, daß das gesetzlich garantierte Koalitionsrecht nur noch auf dem Papiere stehe.

Dann ging der Referent des Näheren auf die Gewerbeordnung ein. Er erläuterte die wichtigsten Paragraphen derselben und gab den Anwesenden manche für den Arbeiter wichtige Belehrungen. Auch die verschiedenen Auslegungen der Gewerbegerichte, wie solche leider häufig zum Schaden der Arbeiter vorkommen, streifte der Redner. Er zeigte den Anwesenden dann, welche Rechte ihnen als Arbeiter gegenüber den Arbeitgeber zustehen. Hier war es hauptsächlich die Arbeitsordnung, sowie die Gültigkeit des Arbeitsvertrages, auf welchen Redner näher einging. Er wies darauf hin, daß gerade betreffs des Anfangens der Gültigkeit des Arbeitsvertrages falsche Ansichten herrschen, daß, sobald der Arbeiter in ein Arbeitsverhältnis getreten ist, die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitsordnung, welche in größeren Betrieben ausbängt, in Kraft trete und nicht, wie man häufig glaube, erst nach 14 Tagen. Der Redner ging dann noch auf die Gesetze betreffs Entlassen beim Erkranken eines Arbeiters ein; er führte aus, daß der Arbeitgeber berechtigt sei, einen erkrankten Arbeiter sofort zu entlassen, ohne die vierzehntägige Kündigungsfrist einzuhalten.

Gar manche große Fehler und Mängel, welche in den Arbeiterschutzgesetzen enthalten sind, streifte Redner. Er wies nochmals darauf hin, daß diese nur durch den Arbeiter selbst beseitigt werden können. Reicher Beifall lohnte dem Redner für seine Mühe.

Es wäre zu wünschen, daß sich die Kollegen gerade zu diesen Vorträgen viel zahlreicher einfänden würden, es liegt doch in ihrem eigenen Interesse, denn manche nützliche Belehrung und mancher für später vorteilhafte Wink wird ihnen dort gegeben. Durch solche Belehrung könnten sie häufig dafür sorgen, daß sie nicht den Kürzeren bei etwaigen Streitigkeiten mit dem Arbeitgeber ziehen.

**Hamburg.** In der am 18. Mai d. J. in der Karlsburg stattgefundenen Mitgliederversammlung waren folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1. Abnahme des Kassenberichts und Bericht der Revisoren. 2. Wie stellen wir uns zur Verbeibehaltung der Extrasteuer und zum eventuellen zweimal wöchentlichen Erscheinen der Buchbinderzeitung. 3. Eventuelle Extrasteuer von 5 Pf. für die Lokalkasse. 4. Berichte vom Gewerkschaftskartell und der graphischen Kartellkommission.

Bei Abgabe des Kassenberichts seitens des Kassiers Kollegen Voigtländer bemängelt Kollege Schlegel die

hohen Verwaltungsausgaben der Zahlstelle Hamburg. Nach seiner Ansicht könnte in manchen Punkten etwas mehr gepart werden. Dort gibt eine ausführliche Darlegung der örtlichen Verhältnisse, die es mit sich bringen, daß die Zahlstelle Hamburg jährlich 600 bis 700 Mark Verwaltungsausgaben habe; durch die ungeheure Ausdehnung des Stadtgebiets sei es den Kollegen nicht möglich, regelmäßig ihre Beiträge im Vereinslokal zu entrichten, und bedenke man, daß unsere 369 Mitglieder sich auf 147 Werkstuden verteilen, so ist es begreiflich, daß die Lokalkasse für Drucksachen, Portis, Hilfsstasser etc. noch einen erheblichen Zuschuß zu den 20 Prozent, die wir aus den Verbandsbeiträgen erhalten, machen muß. Die Abrechnung der Lokalkasse ergab ein Defizit von 261 Mk. 68 Pf. Kollege Grimm stellt noch fest, daß für die Bibliothek und für 500 Broschüren die zur Verteilung gekommen sind, über 100 Mk. allein ausgegeben worden sind, und daß dieses ebenfalls dazu beigetragen habe, das Defizit zu erhöhen. Es waren dieses aber einmalige Ausgaben, die gemacht werden mußten. Kollege Schlegel giebt sich mit den Aufklärungen zufrieden und es wird dem Kassier hierauf Decharge erteilt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung: Wie stellen wir uns zur Verbeibehaltung der Extrasteuer des Verbandes und zum eventuellen zweimal wöchentlichen Erscheinen der Buchbinderzeitung? führte ebenfalls zur lebhaften Diskussion. Kollege Grimm hält es gegenwärtig bei der sich geltend machenden Geschäftsschlaue nicht für opportun an der Extrasteuer festzuhalten oder dieselbe am Orte weiter zu erheben. Die Mitglieder der Zahlstelle Hamburg waren zu einem Drittel schon Gegner der Extrasteuer (205 für, 95 gegen) und ein großer Teil, die dafür gestimmt haben, haben es in der sicheren Erwartung gethan, daß die Extrasteuer mit dem 1. Juli fällt. Was das zweimalige Erscheinen der Buchbinderzeitung anbetraf, so sei es noch zu früh, würden wir 20 000 oder 25 000 Mitglieder haben, dann ließe sich eher darüber reden. In dringenden Fällen genüge eine Beilage oder ein Flugblatt oder Laufzettel an die Bevollmächtigten. In der Zeitung brauchten nicht so viele sozialpolitische Artikel zu stehen, daß darunter die Versammlungsberichte leiden müssen, und diese verkürzt oder entfällt wiedergegeben werden, wie es mit der Hamburger Korrespondenz betreffs Stellung zur Waiseier geschehen ist.\* Kollege Schlegel geht näher auf das

Anmerkung der Redaktion. Für die vom Kollegen Gr. oder vielleicht von einer anderen Person gethanen Dummheiten mich nachträglich als Prügelknaben benützen zu wollen, muß ich denn doch freundlichst ablehnen. In dem betreffenden Passus, der von der Waiseier spricht,

Ich habe Schaaen von Nachahmern, und ich will ehlich bekennen, daß ich während meiner ganzen freien Zeit üben muß, um auf diesem Gebiete die erste Rolle zu spielen. Mehrere meiner Assistenten haben sich mit meinen Künsten vertraut gemacht, mich verlassen und auf eigene Rechnung das Spiel begonnen. Selbst diejenigen, welche nur die einfachsten Tricks vorführen, erzielen doch ein anständiges Einkommen. Drei von ihnen, denen ich einstmals 40 Mark pro Woche zahlte, arbeiten jetzt selbständig für 14 000 bis 16 000 Mark im Jahr.

Natürlich muß ich, wenn meine Nachahmer mir meine Tricks ablauschen, neue erfinden. Neuheiten werden immer verlangt, und wir Artisten müssen fortwährend Umschau danach halten. Ich habe in jeder Stadt ansehnliche Preise für Joen zu passenden Tricks offeriert. Ich zahle für eine gute neue Idee gern 10 oder 50, selbst 100 Pfund, wenn sie nur so viel werth ist. Eine gute Anregung habe ich bereits empfangen. Ein junger Handlungsgehilfe, der dem Fußballsport ergeben ist, bezeichnete mir brieflich einen mit zwei Fußbällen auszuführenden Trick und ich habe ihm 20 Pfund (400 Mark) dafür gefandt.

Manche sonderbare Erfahrung habe ich im Laufe der Zeit gemacht, insbesondere wenn ich mich als Zauberkünstler produzierte, denn auch in diesen Künsten bin ich wohl erfahren. Sie müssen mir über manche unangenehme Situation hinweghelfen. Bei einer Vorstellung in einem Vergewerksstädtchen ließ ich mir von einer Dame aus dem Publikum ein Diamantenarmband, und nachdem ich es anscheinend in einem Mörser zerstampft hatte, gab ich es ihr unverfehrt mit höchster Verbeugung zurück. Zu meiner Ueberraschung weigerte sie sich, es anzunehmen und erklärte, ich hätte ein falsches Armband untergeschoben und das ihrige im Werthe von 1000 Mark behalten. Ihr Begleiter unterstützte ihre Behauptung und sie fanden einen Juwelier im Publikum, der das Armband für falsch erklärte. Die Dame forderte ihr

richtiges Armband oder 1000 Mark Entschädigung. Drei oder vier kräftige Burche bahnten sich ihren Weg zur Bühne, und die Sache sah böse für uns aus.

Das Publikum sah anscheinend die ganze Szene für einen vorher geplanten Trick an und erwartete jeden Augenblick, daß ich das echte Armband vom Hut oder aus der Nase eines Zuschauers nehmen würde, um es mit einer artigen Wendung zum Vorschein zu bringen. Aber nur zu bald wurden die Leute ungeduldig. Eine Bierschale wurde nach der Bühne geworfen und wir hörten ein Krachen wie wenn Jemand einen Stuhl zerbricht. Das war das Anzeichen, daß man sich gegen uns zu bewaffnen begann. Der Direktor und ich hatten eine schnelle Unterredung, und dann kündete er an, daß er die Dame für mein Versehen entschädigen und ihr die verlangte Summe von 1000 Mark geben wolle. Darauf kam die Dame mit ihrem Begleiter auf die Bühne und ich handigte ihr einen Beutel mit 250 Dollar ein. Sie verließen den Saal durch den Bühnenausgang, wo wir inzwischen drei Polizisten postiert hatten, die sich liebevoll ihrer annahmen. Man hatte nämlich schon lange, wegen verschiedener Hotelschwindeleien, nach ihnen gesucht. Was die 250 Dollar anbetrifft, die ich der Dame ausgehändigt hatte, muß ich bemerken, daß es nur falsche Goldstücke waren, wie ich sie zu einigen meiner Künste verwendete. Sie repräsentirten etwa denselben Werth wie das Simili-Armband der Schönen, die mir diese große Verlegenheit bereitet hatte.

Ein andermal entdeckte ich kurz vor einer Vorstellung, daß ich meine Reifen in der Stadt zurückgelassen, in der ich mich vorher produziert hatte. In der Eile sandte ich nach sämtlichen Spielwaarenläden und Böttcherwerkstätten der Stadt und man brachte mir eine Anzahl roh gearbeiteter Reifen; aber da ich sie nicht zuvor trainirt hatte, entschloß ich mich, die Vorstellung zum großen Theil mit anderen Künsten auszufüllen. Der Reifen-Akt ging gut vorüber, abgesehen davon, daß ein

Reifen über die Rampe sprang und sich zärtlich um den Hals eines alten Gentleman legte. Dann führte ich mein neues Stück von dem „verschwindenden Knaben“ vor; ein Knabe wird in einen Korb gesteckt, dieser in Packleinwand genäht, worauf der Knabe sanft dem Korbe aus der Hülle verschwindet. Dieses Kunststück fand immer stürmischen Beifall. An dem betreffenden Abend hatte ich mir nun von einer Frau einen kleinen Knaben für 2,50 Mk. gemietet. Ich bereitete alles vor, Knabe und Korb verschwand nach Vorschrift, und das Publikum applaudirte lärmend. Nach der Vorstellung kam die Frau, welche mir den Knaben zur Verfügung gestellt hatte, zum Theater und verlangte den Knaben zurück. Aber, sollte man es glauben? der Knabe war nirgendwo zu finden. Wir suchten überall vergebens; der „verschwindene Knabe“ war wirklich völlig verschwunden.

Die Frau war untröstlich. Ich erklärte mich bereit, ihr einen anderen Jungen zu verschaffen, wie sie ihn nur haben wolle. Aber es half alles nichts, sie mußte gerade diesen Bengel wieder haben. Nun stellte sie sich heraus, daß der Junge gar nicht ihr eigener war. Sie hatte ihn seiner Mutter, ohne deren Wissen, genommen, hatte sich auf bequeme Weise 2,50 Mk. verdient und war nun ratlos. Schließlich sandte ich meinen Gehilfen zu der richtigen Mutter mit dem Bescheid von dem Verschwinden des Knaben; denn es mußte doch etwas in der Sache geschehen. Als sich der Bote dem Hause näherte, war das erste, was er sah, der verschwundene Knabe, der vor seiner Mutter das Kunststück mit dem Korb wiederholte. Aber nun kam das Beste: in der Tasche des Jungen fand sich meine goldene Uhr nebst Kette, die mit ihm verschwunden waren.

Das imponierte mir. Ich habe mich immer für einen geschickten Jongleur und Eskamoteur gehalten, aber wie der Junge verschwinden konnte und dazu in Begleitung meiner Uhr — das ist mir heut noch ein Räthsel und ich werde es wohl niemals lösen.“ F. H.

Rundschreiben des Verbandsvorstandes ein und bezeichnet es als einen Vorstoß desselben, um höhere Beiträge zu erzielen. Daß durch die Erhöhung der Beiträge der Verband an Mitglieder verloren hat, steht fest. So hat doch Leipzig allein 1100 Mitglieder verloren. Und daß der Verband noch mehr Mitglieder verliert, wenn die Extrasteuer weiter erhoben wird, geht aus den Berichten aller Zahlstellen hervor. Die letzte Laribewegung hat dem Verbande 86 000 Mk. gekostet. An diesen Ausgaben sind lebendig Leipzig, Berlin, Stuttgart beteiligt, dagegen hat man kleinen Zahlstellen gegenüber (Köln) anders gehandelt. Man hat von den Verollmächtigten die Garantie verlangt, daß sie das Geld, welches zur Durchführung eines Abwehrstreiks notwendig war, wieder zurückbezahlen. Die übrigen Zahlstellen des Verbandes haben weiter nichts zu thun als zu bezahlen, damit Berlin, Leipzig und Stuttgart Laribewegungen haben. Es ist Zeit, daß von Seiten des Verbandsvorstandes Mittel und Wege gesucht werden, um auch den übrigen zahlenden Mitgliedern des Verbandes in den kleineren Zahlstellen dazu zu verhelfen, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erhalten. Was die Zeitung anbetrifft, so halte er es überflüssig, daß sie zweimal wöchentlich erscheine. Im Falle einer Lohnbewegung könne man die Mitglieder auch auf andere Weise auf dem Laufenden halten, und in der gewöhnlichen Zeit sei eine bessere Sichtung des Stoffes seitens des Redakteurs sehr geboten, ein Leitartikel genüge für eine Nummer auch. (D. R.) Im ähnlichen Sinne äußern sich noch Berndt, Büch, Borst, noch betonend, daß es Aufgabe der Städte Berlin, Leipzig und Stuttgart sei, zuerst an eine Kräftigung der Verbandskasse zu denken und eventuell aus lokalen Mitteln der Verbandskasse Beiträge zuzuführen, da diese Städte nur allein auch den Nutzen gehabt haben. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen.

„Die heute in der Karlsburg tagende Mitgliederversammlung der Zahlstelle Hamburg erklärt sich aus wirtschaftlichen und organisatorischen Rücksichten gegen die Beibehaltung der Extrasteuer in jeder Form. Aus denselben Gründen erklärt sie sich gegen das zweimal wöchentliche Erscheinen der Buchbinderzeitung, da diese Notwendigkeit bei dem gegenwärtigen Umfang unserer Organisation vorläufig noch nicht eingetreten ist.“

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden wegen vorgerückter Zeit vertagt auf die nächste Versammlung.

**Berlin.** Die am 22. Mai abgehaltene außerordentliche Generalversammlung besaßte sich mit der Stellungnahme zum Beitrag. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken an die verstorbenen Kollegen Friedrich und Steinert durch Erheben von den Wägen.

Nach der Verlesung des Protokolls beantragte Lemser, die im Bureau notwendige Aushilfe noch auf drei Wochen zu gewähren, erwartend, daß man alsdann mit den noch im Rückstand sich befindenden Arbeiten auf das Laufende gelangen werde.

Hierauf hielt Hoffmann das Referat an Stelle des verhinberten Kollegen Brückner, dabei ausführend, daß die zu unrcchter Zeit eingeführte Extrasteuer zwar seiner Zeit genigbilligt wurde, jedoch hätte die vorgenommene Urabstimmung sich damit einverstanden erklärt. In einem vom Verbandsvorstand zirkulirenden Rundschreiben wäre darauf hingewiesen, die Extrasteuer zur Kräftigung der einzelnen Lokalkassen auch weiterhin zu erheben. Eine kombinierte Sitzung hätte sich eingehend damit befaßt und wäre zu dem Entschluß gekommen, der Versammlung zu empfehlen, pro Mitglied und Monat 10 Pf. extra zu erheben, da die bisherige Höhe der Beiträge die Agitation in den verschiedenen Branchen außerordentlich erschweren und um diesen Kollegen entgegenzukommen, müsse man deren Einwendungen berücksichtigen. Der hier bestehende Widerstandsfonds hätte ja 2500 Mk. Einnahme zu verzeichnen, doch wäre es nicht ratsam, das Listenystem weiter zu führen, da hierbei immer nur die Opferwilligen in Anspruch genommen würden. Die Leberarbeiter wären angeblich der hohen Beiträge wegen auszufcheiden, um nun nicht auch von anderer Seite dieselben Einwendungen zu hören, wäre man verpflichtet, den anderen Branchen Rechnung zu tragen. Er bitte, im Sinne des von der kombinierten Sitzung gestellten Antrags, pro Person und Monat 10 Pf. Extrasteuer zu erheben, zu beschließen.

Brückner entschuldigte sein späteres Erscheinen damit, ist nicht eine Sille geändert, noch gestrichen worden. Ich muß mir derartige schimpfliche und durchaus willkürliche Behauptungen, als entsetzliche die Verdächtigungen, sehr höflich, aber desto entschiedener verbitten. G. Sch.

daß er in einem Vorort einer Beerdigung beigevoht habe.

Einen Antrag, den § 4 der Geschäftsordnung außer Kraft zu setzen, wurde nicht stattgegeben, nachdem Bergmann für die Aufrechterhaltung desselben eingetreten war.

Baer erklärte, nicht auf dem Standpunkt der Kommission zu stehen. Man müsse sich in den Großstädten daran gewöhnen, hohe Beiträge zu zahlen, um stets über eine gefüllte Kasse zu verfügen, da dann die Nebenbranchen das leichter erreichen könnten, was die Buchbinder bereits besäßen. Für die Arbeitslosen solle etwas geschaffen werden, das dann doch der Gesamtheit wiederum zu Gute komme. Berlin solle nicht hinter Steglitz und Kottbus zurückstehen, wo man beschloffen habe, die jetzigen Beitragssätze beizubehalten.

Krause wünscht, daß eine gründliche Aussprache über die Erhebung eines Lokalzuschlags stattfinden möge. Die Erfolge des Verbandes wären durch intensive und energische Organisation und durch hohe Beiträge erzielt worden. Redner belegt durch Zahlen die für den Einzelnen errungenen pekuniären Vortheile, denen gegenüber die verschiedene Male erhöhten Beiträge gering seien, die aber uns im vorigen Jahre aktionsfähig gemacht hätten.

Bergmann hält die Extrasteuer von 10 Pf. für den Monat als zu gering und beantragt pro Woche und Mitglied 5 Pf. zu nehmen. Die durch den lokalen Zuschlag erhöhte Unterstützung mache es bei der Lohnbewegung möglich, die Kollegen länger über Wasser zu halten. Für Gemafregelte sollte die Unterstützung erhöht werden, ebenso für in Noth gerathene Mitglieder. Arbeitslose erhielten sowohl zu Weihnachten, wie zum 1. Mai eine kleine Unterstützung. Man solle praktisch sein und die Mitglieder an den Verband zu fesseln suchen. Wir ständen am Anfang der Krise und hätten damit zu rechnen, daß die Arbeitslosigkeit noch größer wird. Er bittet um Annahme seines Antrags.

Wilhelm kann keinen der Anträge gutheißen.

Brückner giebt eine Uebersicht über die der Lokalen Verwaltung zuzuflehenden 20 Prozent der Einnahmen, nach welcher sich stets ein Defizit von 900 Mk. ergibt, welches durch andere Mittel gedeckt werden muß. Das durch den 10 Pf.-Beitrag ausgebrachte Geld soll für Streiks, für Maßregelungen und dergleichen, jedoch nicht für Verwaltungszwecke, verwendet werden. Alle Nebenbranchen sind der Ansicht, daß ein Lokalfonds geschaffen werden soll. Nachdem derselbe noch auf das vom Vorstand versandte Zirkular hingewiesen hatte, bittet er, für den von der kombinierten Sitzung gestellten Antrag zu stimmen, welcher Allen Rechnung trage.

Hierzu äußerten sich noch die Kollegen Abstell, Sommer und Schmitz, worauf ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen wurde.

Aus einer Unzahl von Geschäftsordnungsanträgen sei der erwähnt, welcher verlangte, daß die Vertreter der einzelnen Branchen eine kurze Erklärung abgeben sollten. Während Krause als Branchenvertrauensmann der Buchbinder die bisherige Höhe der Beiträge beifürwortete, erklärten sich sämmtliche anderen Vertreter nur für den Extrabeitrag von 10 Pf. monatlich.

Der von Böller gestellte Antrag, die Höhe der Extrasteuer durch Urabstimmung normiren zu lassen, wurde abgelehnt.

Mit 164 gegen 95 Stimmen wurde der Antrag der kombinierten Sitzung angenommen, welcher besagt, daß ein Lokalzuschlag von 10 Pf. pro Mitglied und Monat erhoben wird. Die Einnahmen dienen dazu, um bei Streiks für Gemafregelte und Ausgesperrte eine Erhöhung der Unterstützung zu gewähren. Für die Verwaltung darf diesem Fonds nichts entnommen werden.

Hierauf giebt Brückner bekannt, daß eine öffentliche Versammlung sich baldigst mit der anderweitigen Verwendung des Widerstandsfonds befassen werde.

Nachdem noch auf die am 12. Juni stattfindende Mitgliederversammlung und die zum 29. Juni geplante Dampferfahrt und den Sommernachtsball aufmerksam gemacht worden war, erfolgte der Schluß der mitunter stark erregten Versammlung.

**Steglitz.** (Situationsbericht.) Unsere erst am 1. März gegründete Zahlstelle erfreut sich eines gesunden und fröhlichen Lebens. Wie aus dem Geschäftsbericht der am 17. April abgehaltenen Generalversammlung zu ersehen war, hatten wir bis dahin 29 Mitglieder; da erst 18 davon vor Gründung der Zahlstelle organisiert waren, so hatten wir also schon einen Zuwachs von 11 Mitgliedern zu verzeichnen. Momentan hat die Mitgliederzahl schon die stattliche Höhe von 40 (26 männliche und 14 weibliche) erreicht. Um unsere meist gut

befuchten Versammlungen auf immer interessant zu machen, haben wir öfters Vorträge mit auf der Tagesordnung; der Kollege Pitacco-Berlin hielt uns einen Vortrag über „Männerprivilegien“ und Kollege Böcker-Berlin über „Der Kampf um die Freiheit“, welche beide mit Beifall aufgenommen wurden.

In unserer letzten Mitgliederversammlung nahmen wir auch Stellung zu dem am 1. Juli ablaufenden Extrasteuer. Obwohl die Mitglieder der Zahlstelle Steglitz prinzipiell für höhere Verbandsbeiträge sind, würden sie es doch für einen taktischen Fehler halten, wenn solche jetzt eingeführt würden, denn erstens, schon aus Rücksicht auf die bevorstehende wirtschaftliche Krise, welche sich schon jetzt durch Geschäftslausigkeit und dadurch verbundener Arbeitslosigkeit sehr bemerkbar macht, und zweitens sind sie der Meinung, daß dadurch eine große Anzahl Mitglieder, welche bei der letzten Lohnbewegung eingetreten sind, den Werth der Organisation aber noch nicht richtig erkannt haben, dem Verband wieder den Rücken kehren würden. Die Zahlstelle Steglitz empfiehlt deshalb, von einer offiziellen Beitragserhöhung vorläufig Abstand zu nehmen und es den einzelnen Zahlstellen zu überlassen, je nach den örtlichen Verhältnissen entsprechend, eine Extrasteuer einzuführen. Ein in dieser Versammlung gestellter Antrag, den wöchentlichen Beitrag vom 1. Juli ab in Steglitz für männliche Mitglieder auf 40 Pfg., für weibliche dagegen nur auf 15 Pfg. festzusetzen, wurde einstimmig angenommen.

Auch haben wir uns jetzt dem hiesigen Gewerkschaftskartell angeschlossen und als Delegirten dazu den Kollegen Gerver bestimmt.

Am Sonnabend dem 15. Juni halten wir unser erstes größeres Vergnügen (Sommernachtsball) in den „Kaiserhallen“ ab. Da das Lokal sehr geräumig ist und direkt am Bahnhof liegt, so hoffen wir, daß sich auch die Kollegen anderer Zahlstellen, speziell die Berliner, recht zahlreich daran betheiligen werden.

NB. Den hiesigen Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Mitgliederversammlungen jeden Mittwoch nach dem 15. im Monat, Abends 8 Uhr, im Restaurant Busse, Albrechtstraße, stattfinden.

**Eisenberg.** Unsere am 11. Mai stattgefundene Versammlung hatte folgende Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht, Kartell- und Bibliothekbericht, Verschiedenes. Unter Punkt 1 wurden verschiedene Schreiben verlesen. Einem Altenerburger Schreiben zufolge beschloß die Versammlung, vor dem Kollegen Paul Schröder öffentlich zu warnen. Von der Abhaltung eines Marmorkursus wurde Abstand genommen, da zu wenig Buchbinder am Orte sind.

Der Kassenbericht ist wie folgt: Einnahmen der Verbandskasse 129,85 Mk., Ausgaben 18,71 Mk. Einnahmen der Lokalkasse 21,61 Mk., Ausgaben 26,22 Mk., Bestand 31,17 Mk. An die Hauptkasse abgegangen 114,14 Mk. Die Kasse ist vom Vorsitzenden und den Revisoren geprüft und für richtig befunden worden; dem Kollegen Klingenschnid wurde Decharge ertheilt.

Vom Kartellbericht ist zu erwähnen, daß die Gewerkschaften für den Achnuhr-Ladenschluß und Zahlung der Löhne am Freitag eintreten sollen. Die Bibliothek weist einen Bestand von 63 Bänden auf. In diesem Quartal sind von 12 Mitgliedern 44 Bände gelesen worden. An Strafgebern sind 75 Pf. eingekommen.

In kurzer Zeit ist hier eine Fabrik aufgelöst worden und in einer zweiten muß wegen schlechten Geschäftsgangs pausirt werden. Der Geschäftsgang ist hier ein überaus schlechter.

**Dortmund.** Wenn man den Versammlungsbesuch vor unserer Bewegung und jetzt in Betracht zieht, so muß man sich unwillkürlich die Frage stellen: „Woburch kommt es, daß in letzter Zeit die Versammlungen so schlecht besucht sind?“ Hatten wir doch vor der Lohnbewegung Versammlungen, wo 60—70 Kollegen anwesend waren, während jetzt in die Versammlungen höchstens 20—25 Kollegen kommen; bei einer Mitgliederzahl von 60 Mitgliedern ist dieses ein sehr beschämendes Zeichen. Fragt man nun: Liegt die Schuld am Vorstand oder an der Interessenlosigkeit der Mitglieder? so möchte ich das letztere behaupten. Als Beweis hierfür kann die letzte Versammlung angesehen werden. Trotdem die Tagesordnung eine sehr wichtige war (es sollte über Einführung einer Lokalsteuer berathen und abgestimmt werden), erschienen in der Versammlung nur 21 Kollegen; die Tagesordnung war den Kollegen vorher durch Zirkular bekannt gemacht. Man sollte meinen, bei einer solchen wichtigen Verathung wäre es der Kollegen Pflicht und Schuldbigkeit gewesen, in der Versammlung zu erscheinen, damit ein Jeder seine Meinung zum Ausdruck bringt und es nicht einzelnen Kollegen überlassen bleibt,

über solch wichtige Sache zu beschließen. Aber weit gefehlt! Haben wir doch Kollegen unter uns, welche in einem halben Jahr es nicht einmal der Mühe für werth gehalten haben, in die Versammlung zu kommen. Kollegen, wo soll es aber hin führen, wenn immer weniger Kollegen die Versammlung besuchen? In einer früheren Versammlung wurde beschlossen, jedes Vierteljahr einen Vortrag stattfinden zu lassen. Wie soll der Vorstand aber diesem Auftrage gerecht werden, wenn er dem Referenten schon von her erklären muß, daß höchstens 25 Kollegen zu dieser Versammlung erscheinen werden. Kollegen, so kann und darf es nicht weiter gehen, wir müssen durch ein geschlossenes Zusammenhalten und starken Versammlungsbefuch unseren Gegnern imponieren. Durch die Einführung der Lokalfsteuer müssen wir auch wieder neue Beratungen pflegen, in welcher Weise und zu welchem Zwecke das Geld verwendet werden soll. Es wird zu entscheiden sein, ob die Mitglieder wünschen, eine Erhöhung der Krankenunterstützung, eine Bewilligung von Sterbegehältern oder Unterstützung bei Unglücksfällen oder bei Arbeitslosigkeit zc. einzuführen. Deshalb wäre zu wünschen, daß alle Kollegen die Versammlungen regelmäßig besuchen, mit Rath und That mithelfen bei der Agitation; dann kommen wir auch vorwärts. Stillstand ist Rückgang!

**Freiburg i. Br.** Unsere Generalversammlung vom 27. April 1901 wurde vom Kollegen Wink mit folgender Tagesordnung eröffnet: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Abhaltung eines Sautags (Antrag Karlruhe). 3. Verschiedenes.

Dem vom Kollegen Wink gegebenen Geschäftsbericht entnehmen wir: Mitgliederbestand am Schlusse des vierten Quartals betrug 26, neu aufgenommen 1, zugereist 6, wegen Resten gestrichen 3 und ausgeschlossen nach § 14 b 1, bleibt ein Bestand von 22 Mitgliedern. Es fanden statt: 2 Generalversammlungen und 5 Mitgliederversammlungen. Dieselben waren ziemlich gut besucht.

Der Kassenbericht der Hauptkasse gestaltet sich wie folgt: Der Bestand vom letzten Quartal 1900 betrug 3,36 Mt., dazu Einnahme 108,55 Mt., Summa 111,91 Mt.; Ausgabe 53,46 Mt., bleibt Kassenbestand 58,45 Mt. Letzter wurde an die Hauptkasse abgeführt.

Den Lokalkassenbericht gab ebenfalls Kollege Wink, und belief sich darnach der Kassenbestand auf 66,80 Mt., Einnahme 18,90 Mt., Summa 85,70 Mt.; Ausgabe 11,91 Mt., bleibt Kassenbestand 73,79 Mt. am Schlusse des Quartals.

Beide Berichte wurden von der Versammlung angenommen und dem Kassier Decharge ertheilt.

Zum Punkt 2, Abhaltung eines Sautags (Antrag Karlruhe), sprach sich die Versammlung dafür aus und wird sie einen Delegirten dazu entsenden.

Nachdem verschiedene Mißstände einer hiesigen größeren Buchbinderei zur Sprache gebracht waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Anwesend waren 14 Kollegen.

**Warnung.** Von der Zahlstelle Eisenberg wird vor dem Buchbinder Paul Schröder aus Stegelitz bei Magdeburg gewarnt.

**Rundschau.**

\* Der Jahresbericht des Vorstandes ist in Form einer Broschüre erschienen. Wir werden denselben in nächster Nummer eine Besprechung widmen.

\* Der badische Fabrikinspektorenbericht für das Jahr 1900 zeichnet sich wieder durch seine offene Anerkennung des Wertes der Arbeiterorganisation und durch die Wärme bei Befürwortung einer Verkürzung der Arbeitszeit aus. Leider ist der Umfang des Berichtes bedeutend geringer, wie der der vorangegangenen. Speziell unseren Beruf Betreffendes findet sich nichts im Bericht.

\* Der Verband deutscher Buchbinderbesitzer hielt kürzlich in Leipzig, im Buchgewerbehaus seine Hauptversammlung ab. Außer den Leipziger Delegirten waren zahlreiche Vertreter aus Berlin, Stuttgart, Hamburg, sowie verschiedenen anderen Städten erschienen. Der Vorsitzende Herr Sperling gab den Geschäftsbericht. Er gedachte zunächst des vorjährigen Streites und der durch diesen verursachten Schädigung des Buchbindergewerbes, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die nunmehr durch den Tarif erfolgte Regelung der Arbeitsverhältnisse den Frieden im Gewerbe dauernd sichern möge. Nach dem Bericht soll die Zahl der Buchbinderbesitzer, welche den Tarif anerkennen, ständig zunehmen, was vermuthlich eine vom Gewerberichter anlässlich eines Prozesses angeregte Umfrage ergeben hat, laut welcher die Buchbinderbesitzer erklären sollten, ob sie den Tarif

anerkennen und sich damit dem Tariffschiedsgericht unterstellen. Im Laufe des Jahres sind dem Verband der Bund deutscher Buchbinderinnungen, sowie die Innungen in Berlin, Leipzig und Hamburg beigetreten, sodas derselbe jetzt 642 Mitglieder zählt. Mit Rücksicht auf die erhöhten Rohstoffpreise sowie die erfolgten Lohnerhöhungen hat der Verband die Verleger durch ein Zirkular auf die Nothwendigkeit der Erhöhung der Preise für Buchbinderarbeiten hingewiesen. Für ganz Deutschland ist eine einheitliche Arbeitsordnung aufgestellt worden, die nur noch in Berlin und in Stuttgart einige den lokalen Verhältnissen entsprechende Aenderung erfordern soll. Der Vorstand wurde beauftragt, falls sich Mängel im Statut herausstellen sollten, bis zur nächsten Hauptversammlung Aenderungsvorschläge anzubringen. Es wurde beschlossen, die Verbandsbeiträge in bisheriger Höhe zu belassen und nur die größeren Betriebe etwas stärker heranzuziehen. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder, Herren Sperling, Lüderitz, Grönlein und Maul, wurden wiederum in den Vorstand des Verbandes berufen.

\* Von der Chemnitzer Innung. In der letzten Quartalsversammlung der Zwangsinnung kam es zu einem großen Krach. Aus verschiedenen Gründen entstand unter den Rhetoren des edlen Buchbinderhandwerks Unzufriedenheit. Die Steuern, die ab 1. Juli von 4 auf 5 Mark erhöht wurden und von diesem Zeitpunkt ab pränumerando bezahlt werden müssen, seien zu hoch; man habe nichts von der Innung und verschiedene Klachten die Beiträge der armen Meister u. s. f. In diesem Tone ging es eine ganze Weile. Auch sollen vom Vorstande gewisse Beleibigungen gefallen sein. Ein Mitglied kündigte einen Antrag auf Auflösung der Innung an. Wegen großen Spektakels wurde schließlich die Versammlung geschlossen.

\* Der dänische Buchbinderverband hielt am 27. April seine ordentliche Hauptverwaltungsversammlung ab. Dem Bericht des Geschäftsführers entnehmen wir, daß der Verband jetzt 691 Mitglieder, gegen 704 im Vorjahre, zählt. Trotz dieses kleinen Rückganges in der Mitgliederzahl, sind in diesem Jahre mehr Beiträge bezahlt worden, als im Vorjahre, nämlich 20 411 männliche und 11 120 weibliche, wogegen im Vorjahre nur 19 222 männliche und 9601 weibliche bezahlt wurden, also 1900/1901 insgesammt 2708 Beiträge mehr als 1899/1900. An Reise- und Arbeitslosenunterstützung wurden 2038,49 Kr. — 486,85 Kr. mehr als im Vorjahre — ausbezahlt. Das Vermögen des Verbandes hat sich um ca. 3600 Kronen vermehrt.

\* Der schwedische Buchbinderverband wird vom 25. bis 27. Juli seinen Verbandstag in Stockholm abhalten. Die schwedischen Staatsbahnen, sowie Privatbahnen und Dampfgesellschaften haben eine Fahrpreisermäßigung für die Teilnehmer bewilligt, so daß diese für die Einzelbillets hin- und zurückfahren können.

\* Zunahme der Frauenarbeit. Der soeben erschienene Bericht der Großherzoglich hessischen Gewerbeinspektoren für das Jahr 1900 konstatirt eine beträchtliche Zunahme der Frauenarbeit in den Papier- und Leberindustrien. Zahlenmäßige Angaben finden sich aber bloß für eine große Buchbinderei des Mainzer Aufsichtsbezirktes. In derselben betrug die Zahl der Arbeiterinnen im Jahre 1894 36 Prozent, 1895 43, 1896 48, 1897 62, 1898 67, 1899 63, 1900 71 Prozent von der Gesamtzahl der dort beschäftigten Arbeiter. Diese Zahlen sind ein Warnungsruf! Sie sollen die Kollegen daran erinnern, daß es im Interesse aller Berufskollegen, der männlichen wie der weiblichen, eine ihrer wichtigsten und dringlichsten Aufgaben ist, die Mitarbeiterinnen zur Gewerkschaft heranzuziehen und sie in derselben für künftige Kämpfe zu schulen.

\* Die Lage des Arbeitsmarktes. Die Belebung des Arbeitsmarktes zu Beginn des Frühjahrs hat eine Zunahme der Beschäftigung zur Folge gehabt. Neben Krankenkassen, soweit sie an die Berichterstattung der Berliner Halbmonatschrift „Der Arbeitsmarkt“ angeschlossen sind, steigt die Zahl der Mitglieder um 4,4 Prozent gegen 3,6 Prozent im gleichen Monat des Vorjahres. Diese Steigerung hat jedoch nur dazu gebient, die in den letzten Monaten gerissenen Lücken ein wenig auszufüllen; denn im Ganzen gerechnet hat seit dem 1. Oktober die Zahl der Krankenkassen-Mitglieder um 5,1 Prozent, zugenommen, in diesem Jahre sich überhaupt kaum merklich (0,7 Prozent) vermehrt. Daß in der That der Arbeitsmarkt nach wie vor Ueberfüllung zeigt, tritt an den Arbeitsnachweiser zu Tage. Auf 100 offene Stellen kamen im April 141,4 Arbeitsuchende gegen 93,4 im gleichen Monat des Vorjahres. Uebereinstimmend berichten die Arbeitsnachweise, daß die Bauhätigkeit, namentlich auch unter dem Drucke des Hypothekenmarktes,

den gewohnten Frühlings-Aufschwung vermissen läßt. Zementfabriken, Ziegeleien, Kalkbrennereien haben ihren Betrieb wesentlich reduziert. Neben den Bauarbeitern erscheinen dann namentlich die Metallarbeiter fortgesetzt als Arbeitsuchende; so an den Arbeitsnachweiser von Berlin, Flensburg, Göttingen, Viefelsfeld, M.-Glabbach, Heibelberg, Göttingen, Neulingen, München u. a. m. Der Beschluß des Reichslyndikats, im Mai die Produktions-einschränkung von 10 auf 20 Prozent zu erhöhen, läßt über den ungünstigen Gang im Eisengewerbe keinen Zweifel.

**Adressen-Verzeichnisse.**

**Adressen des Verbandsvorstandes.**

A. Dietrich, Sophienstraße 10 I, Stuttgart (Vorsitzender). Eugen Haujien, Sophienstraße 10 I, Stuttgart (Kassier). Regelmäßige Sitzung des Vorstandes: Freitag Abend im Bureau.

**Adresse des Verbandsausschusses.**

Karl Schulze, Raunynstr. 66, Quergeb. III, Berlin SO.

**Adressen der Gauvervollmächtigten.**

- Gau I. Stadtkreis Berlin und die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt a. O. Gauvort Berlin: Andreas Bacr, Michaelkirchplatz 8 v. III, Berlin.
- Gau II. Die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder. Gauvort Königsberg: Julius Wiemer, Königsberg, Magisterstraße 44 II.
- Gau III. Regierungsbezirke Stettin, Köslin und Stralsund. Gauvort Stettin: H. Knorr, Stettin, Faltenwalderstraße 16.
- Gau IV. Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz, Oppeln, Posen, Bromberg. Gauvort Breslau: Georg Faska, Breslau V, Ziehnstraße 16 IV.
- Gau V. Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg, sowie Anhalt und Sandershausen. Gauvort Magdeburg: Rudolf Herzberg, Magdeburg-W., Annastraße 13. Vertrauensmann für Halberstadt: Max Eisenhardt, Franziskanerstraße 34.
- Gau VI. Hamburg, Lübeck, Regierungsbezirk Schleswig, die Regierungsbezirke Stade und Lüneburg, sowie beide Mecklenburg. Gauvort Hamburg: Aquilin Borst, Hamburg, Werstraße 18 II.
- Gau VII. Bremen, Großherzogthum Oldenburg und Regierungsbezirk Aurich. Gauvort Bremen: C. Schmieder, Bremen, Eichenstraße 10.
- Gau VIII. Regierungsbezirke Hannover, Hildesheim, Kassel, Osnabrück und Minden, sowie Braunschweig, Lippe und Schaumburg. Gauvort Hannover: Wilh. Harber, Hannover, Seydlitzstraße 11 I rechts.
- Gau IX. Regierungsbezirk Erfurt und Thüringische Staaten. Gauvort Erfurt: Emil Hoche, Erfurt, Scharnhorststraße 30 p. I.
- Gau X. Regierungsbezirke Münster, Arnsweg, Düsseldorf, Köln und Aachen. Gauvort Elberfeld: Bernhard Grönhoff, Elberfeld, Köhlstr. 7. Vertrauensmann für Essen a. N.: D. F. Garisch, Grabenstr. 3.
- Gau XI. Großherzogthum Hessen, Regierungsbezirk Wiesbaden und Regierungsbezirk Koblenz rechts des Rheines. Gauvort Frankfurt a. M.: Richard Würzberger, Frankfurt a. M., Glückstraße 11.
- Gau XII. Königreich Sachsen. Gauvort Leipzig: Otto Kretschmar, Leipzig-Neuditz, Gemeindefstraße 46 III.
- Gau XIII. Bayerische Pfalz, Großherzogthum Baden, von Karlsruhe bis Tauberhofsheim, Regierungsbezirk Koblenz links des Rheines und Regierungsbezirk Trier. Gauvort Mannheim: F. W. Schmidt, Mannheim, L 14, 3 II. (Vertrauenspersonen: für Worms: Herm. Frey, Mainzerstraße (Gewerkschaftshaus); für Heidelberg: Karl Paulke, Hauptstr. 34; für Kaiserslautern: Heinrich Schmelzer, Haspelstraße 15; für Birmensien: Johann Hund, Rath. Werelshaus; für Sulzbach b. Saarbrücken: Friedr. Trüb, Klosterstraße 7. Alle außerhalb dieser Orte in Arbeit tretenden Kollegen haben sich bei dem Gauvortigen anzumelden.)
- Gau XIV. Elsaß und Lothringen. Gauvort Straßburg i. E.: Paul Zabel, Brandgasse 2 b II.
- Gau XV. Königreich Württemberg, Hohenzollerische Lande und Großherzogthum Baden, südlicher Theil mit Karlsruhe. Gauvort Stuttgart: Heinrich Böttcher, Stuttgart-Gart.-Bezirk, Möhringerstr. 44 B I. (Vertrauensmann für Baden-Baden: R. Liebegut, Weinbergstraße 45 II.)

Gau XVI. Bayerische Regierungsbezirke Unterfranken, Oberfranken, Mittelfranken und Oberpfalz.  
Gauvorort Fürth: C. Reckling, Fürth, Nürnbergerstraße 176.  
Gau XVII. Bayerische Regierungsbezirke Niederbayern, Oberbayern und Schwaben.  
Gauvorort München: A. Scharnagel, München, Niederbammstraße 7 III.

**Adressen der örtlichen Bevollmächtigten.**

Nachen: Peter Deichelmann, Robensstraße 3.  
Niederschhof b. Berlin: Rich. Schredt, Bismarckstraße 2.  
Altenburg (S.-M.): Otto Jänicke, Gewerstraße 8 part.  
Altona: Curt Seyrich, Altona-Ottensen, Barmersstraße 43 II.  
Augsburg: Leonhard Bauer, Flurstr. 18 I. b. B.  
Bant-Wilhelmshaven: Ferd. Winters, Neubremen bei Wilhelmshaven, Grenzstr. 84 I.  
Barmen: H. Sundermann, Hefinghauerstr. 154.  
Berlin: Eugen Brückner, O., Niedersorferstraße 65. (Adressen der Vertrauenspersonen: Buchbinderei: Julius Krause, N., Wekerstr. 5 v. IV.) — Kontobuch-Branche: Max Hoffmann, Puttkamerstr. 4, S. r. — Lederwaaren und Galanterie: Alfred Scholz, Lausigerplatz 17. — Kuruzpapier-Branche: Adolf Manz, Aderstr. 136. — Karton-Branche: Frau Haberstroh, Neue Königstraße 70. — Etuis-Branche: Gg. Trapp, Abnialstr. 21 III. — Goldschmittmacher: Paul Schiffe, Stalischerstraße 18. — Album-Arbeiter: Oskar Dorfinger, Wasserthorstraße 5 bei Gutfisch.)

Bielefeld: Heinrich Ritter, Bleichstraße 149. (Die Adresse des Vertrauensmannes in Detmold ist: Karl Arning, Oberstraße 26.)

Brandenburg a. S.: Joh. Faber, Gr. Gartenstr. 2 III.  
Braunschweig: Richard Naue, Scharnstraße 17.  
Bremen: H. Sudmann, Neuhofstraße 145.  
Breslau: G. Facke, Bienenstraße 16 IV.

Brieg i. Schl.: Sadlit, Neuhäuserstraße 19 a II.  
Charlottenburg: W. Kiedel, Wielandstraße 67, S. I.  
Chemnitz: Oskar Nimmeler, Turnstraße 40.  
Darmstadt: Heinrich Huth, Langegasse 7 I.  
Dessau: Max Nowinski, Annaliesenstraße 109.  
Dortmund: E. Henrichsen, Friedrichstr. 5 I.  
Dresden: Emil Schönberger, Dresden-M., Gluckstraße 6 III.

Düsseldorf: Jos. Hauswald, Düsseldorf-Flingern, Birkenstraße 5 III.  
Duisburg-Ruhrort: Franz Arning, Duisburg, Mühlheimerstr. 148. (Adresse der Vertrauensmannes für Mülheim a. Ruhr: Oskar Rudmigkeit, Froschenteich 57.)

Eisenberg (S.-M.): Franz Lust, Etuisarbeiter, Ernststraße 116.  
Elsfeld: Karl Hallepape, Dewertstraße 30.  
Erfurt: Leopold Jünemann, Thomasstraße 36 II.  
Erlangen: Max Fehse, Fehsestraße 15 II.  
Eßlingen: Hermann Fehler, Katharinenstr. 21 II.  
Flensburg: H. Wendikat, Angelburgerstraße 60 II.  
Frankfurt a. M.: R. Biermann, Allerheiligenstr. 51 III r.  
Freiburg i. B.: Peter Wint, Löwenstraße 16.  
Fürth i. B.: Hans Dürr, Goethestr. 18, bei Schieneller.

Gelsenkirchen i. W.: Jos. Schardt, Breivinsstraße 32 I.  
Gera: Walthar Geffarth, Weißflogstraße 24 III.  
Glogau: Paul Förster, Buchbinder, Mühlstr. 20 III.  
Gmünd (Schwäb.): August Hamm, Honiggasse 7 I.  
Göhring (S.-M.): Josef Kreiser, Querstraße 443.  
Gotha: Karl Adler, Langensalzaerstraße 27 b.  
Hagen i. B.: Albert Schloßhahn, Kembergstr. 38 II.  
Halle a. S.: Paul Rasenberger, Mittelwache 17.  
Hamburg: C. Grimm, Humboldtstr. 23 p., Hamburg-Uhlenhorst. (Kassier und Vertrauensmann für Hamburg-St. Georg: Otto Voigtländer, Lindenplatz 29, Keller; für Barmbeck-Uhlenhorst: Leonh. Hiesfeldt, Uhlendorfer, Meisterkamp 8 III; für Eilbeck-Wandsbeck: Aug. Sebald, Bedersweg 73 p.; für Lüneburg: E. Bigalle, Am Meer 26 p.; für Harburg: G. Heiming, Sand- und Neuestr. 6; für Tschelhoe: F. Heitmann, Breitenburgerstraße 34 I.)

Hannau: Carl Lang, Gärtnerstraße 35/37.  
Hannover: S. Güth, Hannover-Elsefeld, Elsefeldstraße 10 I.  
Heilbronn: August Hirzel, Dammtstraße 33.  
Jena: Julius Lien, Steinweg 30.  
Karlsruhe: Georg Marktanner, Winterstr. 25 II.  
Kassel: J. C. Eberhard, Pferdemarkt 1.  
Kaufbeuren: Fritz Schmid, Hofbräuhaus am Graben.  
Kiel: D. Rindfleisch, Knoopsweg 162 II.  
König: Gustav Sauerbeck, Thieboldgasse 140 I.  
Königsberg i. Pr.: Julius Wiemer, Magisterstr. 44 p.  
Koburg: Ed. Meyer, Steinweg 25 II.  
Konstanz: E. Kniesel, Huetlingstraße 3 II.  
Kottbus: Herm. Schmidt, Rottbus-Sandow, Nr. 21 a, jetzt Nr. 1.

Krefeld: Fritz Bauer, Peterstraße 131.  
Lahr i. B.: Karl Schäfer, Kaiserstraße 11.  
Leipzig: E. Eberhardt, Leipziger-Neudnitz, Josephinenstraße 8 III. (Adressen der Vertrauensmänner: Portefeuillebranche: R. Frisch, Leipziger-Neudnitz, Böhnerstraße 14 IV; Galanteriebranche: William Barth, Leipziger-Schönefeld, Tümpelstraße 51 V.)

Lübeck: Robert Waldburger, Kl. Gröpelgrube 26. (Adresse des Vertrauensmannes für Schwerin: Paul Leonhardt, Werderstr. 13.)  
Ludwigshafen a. Rh.: J. Spier, Heimgasse 29 IV.  
Ludwigslust: Alex. Sailer, Breitelstraße 53.  
Magdeburg: Reinhold Schubert, Neustädterstr. 23 II.  
Mainz: Richard Kämmik, Brand 8. (Vertrauensmann für Wiesbaden: Rudolf Bentele, Hermannstraße 5, h I.)  
Mannheim: C. Göhe, U 5, 6, V.  
München: Hans Schuhmacher, bei H. Kellner, Maßmannsplatz 2/0.  
Neu-Ruppin: Wilhelm Erbs, Klosterstr. 6.  
Rürnberg: Fritz Müller, Obere Kieselbergstraße 8 p. (Vertrauensmann der Lederarbeiter: Johann Nowack, Vöhringstraße 53 III; Vertrauensmann der Kartonnagenbranche: Richard Wagner, Luftstraße 6 II I.)  
Offenbach a. M.: C. Kaulich, Fegelstraße 13 II.  
Pforzheim: Fr. L. Mann, Wagnerstr. 13 (Wilhelmshöhe).  
Plauen i. Vogtl.: Paul Hollinger, Jägerstraße 57 II.  
Posen: Gustav Krause, Breslaustr. 34, bei Jenisch.  
Regensburg: F. Strauß, Wagasse 6. 63.  
Reutlingen: Alfred Wächter, Weingärtnerstraße 27.  
Rostock: M. Schumacher, Leonhardstraße 18 p. r.  
Ruhla i. Thür.: Heinrich Schäfer, Marienstraße 48 I.  
Saalfeld a. S.: Bruno Zimmermann, Löpfergasse 17.  
Schlesig: Friedrich Breit, C., Gartengasse 168.  
Solingen-Wald: Andreas Bruns, Solingen, Kronenstraße 11 II.  
Steglitz b. Berlin: W. Joseph, Düntherstraße 4 III.  
Stettin: B. Rüst, Falkenwaderstraße 7 III.  
Straßburg i. E.: Eugen Bret, Kl. Kirchgasse 2.  
Stuttgart: Oskar Schröder, Adlerstraße 11 III.  
Tüft: Herm. Fergée, Fabrikstraße 21.  
Würgburg: Georg Schmitt jr., Jülicher Graben 39.  
Zeitz: G. Köfner, Leipzigerstraße 7 h.

**Verzeichnis**

**der Unterstühtungsanzähler, Arbeitsnachweise, Gerbergen, Verkehrs- und Versammlungslotale des Verbandes.**

**Abkürzungen:**

Z. = Zahladresse. A. = Arbeitsnachweis.  
H. = Herberge. Ml. = Minimallohn. Dl. = Durchschnittslohn. Az. = Arbeitszeit.  
Nachen. Z. Robert Schwabe, Robensstraße 3.  
Altenburg (S.-M.). Z.A. Bruno Horn, Kunigasse 4; von 12-1 und 6-7 Uhr, Sonntags von 12-1 1/2 Uhr. (Auch Unterstühtung aus lokalen Mitteln.) Ml. 16 Mf. Az. 9 1/2-10 1/2 St.  
H. „Goldener Engel“, Giltgasse.  
Altona. Z. Gustav Frankewski, Altona-Ottensen, Gr. Karlsru. 102 III; Mittags 1 Uhr und Abends 7 Uhr. Ml. 24 Mf. Az. 9 St.  
H. „Zur Schillerhalle“, Ede Markt- u. Schillerstr.  
Augsburg. Z. Leonhard Bauer, Flurstraße 18 links der Werdach; von 12-1 Uhr und 7-8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8-9 und 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.)  
H. Im „Blauen Boot“, Stefansplatz.  
Bant-Wilhelmshaven. Z. August Ahlers in Bant, Buchbinderei Paul Hug, Wilhelmshavenstr. 38; von 8-12 und 2-6 Uhr. Ml. 17 Mf. Az. 10 St.  
H. Gasthof „Zum Adler“, S. Rathmann, verläng. Marktstr. 2.  
Barmen. Z. Heinrich Keuth, Brederstraße 60; von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.)  
H. Peter Thiel, Parlamentstraße 5.  
Berlin. Z.A. Arbeitsnachweise und Bureau im „Gewerkschaftshaus“, SO., Engelufer 15; von 1/9-1 und 1/4 bis 6 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Arbeitsnachweis von 10-11 und 4-5 Uhr. Ml. 24,30 Mf. Az. 9 St.  
H. „Gewerkschaftshaus“, SO., Engelufer 15.  
Bielefeld. Z. Wilhelm Bongard, Brüderstraße 15; von Morgens 8 bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 12-1 Uhr bei R. Fischer, Bürgerweg 75 I. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 20 Mf. Az. 9 1/2 und 10 St.  
Brandenburg a. S. Z. Karl Freund, Bollweberstr. 65; von 7-8 Uhr Abends, Sonntags von 10-11 Uhr Vormittags. (Auch lok. Unterstühtung.) Ml. 18 Mf. Az. 10 St.  
H. E. Simon, Mollenweberstr. 3.  
Braunschweig. Z. Richard Naue, Scharnstr. 17; von 12 1/2-1 1/2 und 7-8 Uhr. Sonntags von 11-12 Uhr. (Die lokale Unterstühtung wird nur an Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte gewährt.) Ml. 16 Mf. Az. 10 St.  
H. „Gewerkschaftshaus“ (früher Börse), Werder 22.  
Bremen. Z.A. Bei Kollege Hartmann, Buschstr. 12 I; von 2-2 1/2 u 7 1/2-8 1/2 Uhr. Ml. 20 Mf. Az. 9 St.  
H. „Zur deutschen Einigkeit“, Starckenstr. 3.  
Breslau. Z. Hugo Neumann, Reichstraße 26 IV; von 12-1 1/2 und 7-8 Uhr. Ml. 13 Mf. Az. 10 St.  
A. Gg. Facke, Bienenstr. 16 IV. Abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Sonntags von 8 1/2-9 1/2 Uhr Vormittags.  
H. „Drei Tauben“, Neumarkt 8.  
Brieg (Schles.). Z. Josef Ramolla, Aepfelstr. 2 II; von 12-1 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 18 Mf. Az. 10 1/2 St.  
H. Gasthof zum „Goldenen Adler“, Langestr. 24.

Charlottenburg. Ml. 21 Mf. Az. 9-10 St.  
Chemnitz. Z. Max Reichel, Mühlenstr. 14 prt.; von 12-1 und von 7 Uhr ab. Ml. 15 Mf. Az. 10 1/2 St.  
H. Gasthaus „Zur Stadt Weissen“, Hochbergstraße.  
Darmstadt. Z. Leonh. Stelzer, Rumboldstr. 5; von 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 17 Mf. Az. 9 und 10 St.  
Dessau. Z. W. Franke, Wallstr. 12; von 12-1 und 7-1 1/2 Uhr. Ml. 17 Mf. Az. 10 St.  
H. „Stadt Braunschweig“, Leipzigerstraße.  
Detmold. Aus lokalen Mitteln erhalten durchreisende Mitglieder 50 Pf. bei Carl Arning, Wehmstraße 3, von 1/2-1 1/2 und 6-7 Uhr.  
Dortmund. Z. Franz Lux, Burgholzstraße 36 part.; Abends von 7 1/2-8 1/2 Uhr; an Sonn- und Feiertagen Vormittags 10-11 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 22,50 Mf. Az. 9-10 St.  
H. Wilhelm Mühlhausen, Kampstraße 73. (Ausgesteuerte und Mitglieder, die 15 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten eine Schlafmark.)  
Dresden. Z. Alf. Reuhäuser, Silbermannstr. 21 IV; von 12-1 und 7-8 Uhr; Sonntags von 12-1 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 10 St.  
A.H. und Verkehrslokal: Ernst Adams Restaurant, Kaufhausstraße 16.  
Düsseldorf. Z. Jean Voh, Neustr. 35; von 8-12 und 2-6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11-12 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 17 Mf. Az. 9 1/2-10 St.  
H. Zentralherberge der Gewerkschaften, Restauration „Hochhausen“, Martinstraße, in Düsseldorf-Bill.  
Duisburg-Ruhrort. Z.A. Hermann Ullms, Duisburg-Hochfeld, Herstraße 205 II; von 12 1/4-1 1/4 und 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr. (Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erhalten eine Lokalunterstühtung von 50 Pf.) Ml. 20 Mf. Az. 9-10 St.  
H. Gewerkschaftsherberge bei Bratke, Duisburg, Klosterstraße.

Eisenberg (S.-M.). Z. Felix Klingenschmidt, Schulplatz 313; von 12-1 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Dl. 14 Mf. Az. 10 St.  
H. Zentralherberge.

Elsfeld. Z. Hermann Arndt, Arrenbergerstr. 43 II; von 12 1/4-1 1/4 und 8-1 1/2 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2 bis 10 St.  
Erfurt. Z. R. Smolny, Kürschnergasse 8 II; von 12 bis 1 und 6-7 Uhr, Sonntags 11-12 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2-10 St.  
H. „Zum deutschen Bund“, Hirschschauer 29.

Erlangen. Z. Ludw. Weber, Mistäcker Kirchplatz 3 p.; von 12-1 und 6-7 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Ml. 16,20 Mf. Az. 10 St.  
H. Gasthaus Volkert, Engelstraße 20.

Eßlingen. Z. Hermann Fehler, Katharinenstr. 21 II; von 12-1 und 6-7 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.)  
H. Zur „Neuen Welt“, bei Schlegel, Milchstraße 4 (Gewerkschaftsherberge).

Flensburg. Z.A. H. Wendikat, Angelburgerstr. 60 II; Wertags von 7 1/2-8 1/2, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 18 Mf. (?) Az. 10 St.

Frankfurt a. M. Z.A. Im „Gewerkschaftshaus“, Bornigasse 11; von 12-1 und 1/7-1/8 Uhr (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 21 Mf. Az. 9 1/2-10 St.

Freiburg i. B. Z. Peter Wint, Löwenstraße 16; nur Wertags von 1/2-1 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2-10 St.  
H. Gasthaus „Zur Güterhalle“, Belforstraße 49.

Fürth i. B. Z. Herber, Nürnbergerstraße 176 II bei Bressel; von 12-1 und 6-7 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 18 Mf. Az. 9-11 St.  
H. „Saalbau“, Pfisterstraße (Zentralherberge).

Gelsenkirchen. Z. Hans Schwerdtner, Emilienstr. 5 a; von 12 1/2-1 1/2 und 7 1/2-8 1/2 Uhr. Ml. 20 Mf. Az. 10 St. (Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erhalten 50 Pf. Lokalunterstühtung.)

Gera. Z. Herm. Wimborg, Fischhorn 60, Dl. 17 Mf. Az. 10-11 St.  
A.H. „Kühle Quelle“, Bärensasse 6.

Glogau. Z. Adolf Seydler, Mälzstraße 42 II; von 12 1/2-1 1/2 und 7-8 Uhr. (Auch lok. Unterstühtung.) Dl. 18 Mf. Az. 10 St.

Gmünd (Schwäb.). Z. Aug. Hamm, Honiggasse 7 I, Restaur. „Zur Eintracht“; von 12-1 und 6-7 Uhr.  
Göhring. Z. Alfred Schellenberg, Altenburgerstr. 172; von 12-1 und 7-8 Uhr.

Gotha. Z.A. Paul Stoll, Brückenstraße 8; von 12 bis 1 1/2 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 15 Mf. Az. 9 1/2-12 St.  
H. „Deutsches Haus“, Fribelsgasse.

Hagen i. B. Z. R. Heise, Hochstraße 15; von 12 1/2 bis 1 und 7 1/2-8 1/2 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 9-10 St.  
H. Richa, Ruppenbergstr. (Gewerkschaftsherberge).

Halle a. S. Z. Adolf Sanncke, Zwingerstr. 30, S. II; von 12 1/2-1 1/2 und 7 1/2-8 1/2 Uhr. Ml. 15 Mf. Az. 10 St.

Hamburg. Z.A. Restaurant „Karlsburg“, am Fischmarkt. Auszahler H. Wiese; von 1-2 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstühtung.) Ml. 24 Mf. Az. 9 St.  
H. „Vesinghale“, Gänsenmarkt.

**Sannover.** Z.A. Restauration Wegener, Neust. 27; von 1/2-1/2 und 6-7 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterst. erhalten ihre Legitimation bei Wilh. Greve, Hainbölzerstraße 35 b I. Ml. 18 M. Az. 9 und 9 1/2 St.)  
 H. Restaurateur Wegener, Neue Straße 27. (Auch lokale Unterst. f. d. G.)  
**Sann.** Ml. 18 M. Az. 9 1/2 St.  
**Seilbrunn.** Z. Fr. Diem, Kirchbrunnenstraße 18; von 12-1 und 6-7 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Ml. 12 M. Az. 9-10 St.  
 H. Gasthaus „Zur Rose“.  
**Jena.** Z. Alfred Gabler, Saalgaße 10 III; von 12 bis 1 und von 6-7 Uhr und Sonntags Vormittag. (Auch lokale Unterst. f. d. G.)  
 H. Bei Hugo Bürger, Gerbergasse 9.  
**Karlruhe.** Z. Karl Vogel, Rippurerstr. 14, S. 4; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Ml. 18 M. Az. 9 1/2 St.  
 H. Gasthaus „Zum Storch“, Gartenstr. 4. (Zentralverf. der Gewerkschaften.)  
**Kassel.** Z.A. Eberhard, Pferdemarkt 1.  
 H. Bei Damm, Graben 60.  
**Kaufbeuren.** Z. Joh. Foh, Schmidgasse 273; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 16 M. Az. 9 1/2-11 St.  
 H. „Zum goldenen Engel“.  
**Kiel.** Z. A. Ahrens, Alte Reihe 8; jeden Abend von 7 1/2-8 1/2 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Dl. 17 bis 18 M. Az. 10 St.  
 H. Bei Ahrens, Alte Reihe 8. Zeitung liegt auf.  
**Koburg.** Z. Emil Köhler, Bahnhofstraße 5 part.; von 6-7 Uhr Abends. Dl. 15 M. Az. 9-10 1/2 St.  
 H. Wagners Brauerei, Neuweg.  
**Köln.** A.Z. Paul Nebel, Erieboldsgasse 140; von 12 1/4 bis 1 1/4 und 1/2-1/2 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 18 M. Az. 10 St.  
 H. Hotelrestaurant „Zur Pfahlburg“ von Josef Imhoff, Perlengraben 36.  
**Königsberg i. Pr.** Z. Ernst Schneider, Steinbammer Wallstraße 4 a; von 12 1/4-1 1/4 Uhr.  
**Konstanz.** Z. Engelb. Kniefel im Gasthaus „Silberner Mond“; von 12-1 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 18 M. Az. 10 St.  
 H. „Zur Wallhalla“ (Zentralverf.), Fohlgemannstr. 5.  
**Kottbus.** Z. Otto Kroschel, Burgstraße 13 III; von 12-1 und 7-8 Uhr.  
**Krefeld.** Z. Peter Brunen, Elisabethstraße 87; von 1/2-1/2 und Abends 8 Uhr. Ml. 18 M. Az. 10 St.  
**Lahr.** Z. Emil Wildner, Werderstraße 9; von 12-1 und 7-8 Uhr.  
**Landshut a. Har.** Arbeitsnachweis, Herberge und Verkehrslokal befindet sich im Gewerkschaftshaus, Gasthaus „Zum Schwabl“.  
**Leipzig.** Zurreisende Verbandsmitglieder haben sich im Arbeitsnachweis, Restaurant „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14, von 12-1 u. 7-8 Uhr zu melden. Ml. 23,76 M. Az. 9 St.  
 H. Restaurant „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14.  
**Lübeck.** Z. Georg Stark, Johannisstr. 29; von 1/2 bis 1/2 Uhr Abends. (Nur für Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte lokale Unterst. f. d. G.)  
 H. Zum Holsteinischen Hause, Mariesgrube 22.  
**Ludenzweil.** Z. Max Gehler, Treuenbriegerstraße 9 I; Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 1/2-1/2 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 14,50 M. Az. 11 St.  
 A.H. Restaur. Schulz, Ecke der Karl- u. Belzigerstr.  
**Ludwigshafen a. Rh.** Z. G. Riff, Bleichstr. 29 III; von 12-1 1/4 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 21 M. Az. 9 1/2 St.  
 H. Zum Krifels, Ecke Bismarck- und Dannebergstr.  
**Magdeburg.** Z. Edgar Köhler, Annastr. 26 h. p.; von 1/2-1/2 und 7-8 Uhr; Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Arbeitsnachweis ebendortselbst. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 18 M. Az. 10 St.  
 A. Zentralarbeitsnachweis Kl. Klosterstr. 15 und 16.  
 H. Winklers Gasthaus, Neustädterstraße 42.  
**Mainz.** Z. R. Rammig, Brand 8; von 12 1/4-1 1/4 und 6 1/2-7 1/2 Uhr. Ml. 16 M. Az. 9-9 1/2 St. (Wiesbaden: Ml. 17 M.)  
**Mannheim.** Z. „Zum Feldschlösschen“, H 1, 12; Abends von 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 20 M. Az. 9 1/2 St.  
 H. „Zum weißen Lamm“, H 1, Breitestr.  
**München.** Z. W. Widmann, Steinbühlstr. 20 IV I; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 18 M. Az. 9-9 1/2 St.  
 A. Café Dall'Armi, Frauenplatz 6; von 12-1 Uhr Mittags und 1/2-1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 11-12 Uhr.  
 H. Gimprrunstr. 5, direkt hinter dem Löwenbräukeller. (Zentralverf. der vereinigten Gewerkschaften.)  
**Neu-Münster.** Z. Emil Hänel, Karlstraße 33; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr. Ml. 18,50 M. Az. 10-11 St.  
**Nürnberg.** Z.A. Restauration „Wahlburg“, Weinmarkt; Abends von 1/2-1/2 Uhr. Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 16 M. Az. 9 1/2-11 St.  
 A. Für Leberarbeiter: Andreas Schmidt, obere Kiefelbergstraße 8 I.  
 H. Restauration „Goldener Anker“, Bergstraße 9.

**Offenbach a. M.** Z. A. Jakob, Domstr. 77, Seitenbau I. Für Arbeitslose am Orte: Karl Pinkert, Friedrichstr. 2 III. Dl. 20 M. Az. 10 St.  
 H. Gasthaus zur „Stadt Heidelberg“, gr. Biergrund (Zentralverf. der Gewerkschaften.)  
**Pforzheim.** Z. Fr. Mann, Wagnerstr. 13 (Wilhelmsböde); von 12-1 u. 7-8 Uhr. Ml. 13 M. Az. 10 St.  
 H. Gewerkschaftsherberge zum „Goldenen Löwen“, Detschle Karl-Friedrichstraße.  
**Plauen i. Vogtl.** Z.A. Paul Köchel, Annenstraße 41; von 12-1 und Abends von 8 Uhr an.  
 H. Gasthaus „Zur Königsburg“, Königstraße.  
**Posen.** Z. Adolf Grossert, Ritterstraße 27; von 12 bis 1 1/2 Uhr, Sonntags von 1-2 Uhr. Ml. 18 M. Az. 10 St.  
**Regensburg.** Z. Emmeran Glöckl, Buchbinderei Gebr. Graber, Schaffnerstraße G. 109; Abends von 1/2 bis 1/2 1/2 Uhr, Sonntags in der Wohnung, Stadthaus N. 170 II von 9-10 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 16 M. Az. 9 1/2 St.  
 H. Im „Blauen Hechten“.  
**Reutlingen.** Z. Christian Schäfer, Burgstraße 12; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Dl. 17 M. Az. 10 St.  
**Rostock.** Z.A. Georg Heiborn, Pädagogienstr. 18 part.; von 12 1/4-1 1/4 und 7-8 Uhr; Sonntags von 11 bis 12 Uhr. Ml. 16,50 M. Az. 9 und 10 St.  
**Ruhla.** Z. Joh. Kühne, Obere Lindenstraße 31; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr.  
**Saalfeld a. S.** Z. Max Große, Grünhain 18; von 12-1/2 und 7-8 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr. Ml. 14 M. Az. 10 St.  
**Schleiz.** Z. Bruno Ebel, Heinrichstadt-Schleiz; von 12-1 und 7-8 Uhr.  
**Solingen-Wald.** Z. R. Böhm in Solingen, Hoffstr. 6; von 12-1 und 8-9 Uhr, Sonntags von 2-3 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 21 M. Az. 9 1/2 St.  
 H. Bei Danielmeier, „Zum gold. Löwen“, Bergstraße.  
**Spandau.** H. Bei Wilhelm Kern, Judenstraße 6.  
**Stettin.** Z. Ed. Grempler, Falkenwalderstr. 7, Hof III links; von 1/2-1/2 und 7-8 1/2 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 16 M. Az. 10 St.  
 H. „Gewerkschaftshaus“, Bismarckstraße 10.  
**Strasbourg i. E.** Z. Heinrich Martig, Goldschmiedgasse 24 b IV; von 6-7 Uhr Abends, Sonntags von 1-2 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 16 M. Az. 10 1/2 und 11 St.  
 H. Schlossergasse 1.  
**Stuttgart.** Z.H. Stuttgarter Gewerkschaftshaus, Gasthof „Zum goldenen Bären“, Gfinglerstraße 17 und 19, Auszahlung von 12-1 und 6-1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur Mittags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 22,14 M. Az. 9 St.  
 A. Städtisches Arbeitsamt, Schmalestraße 11.  
**Tüft.** Z. Rudolf Marschall, Hospitalstraße 9; von 12-1 und 6 1/2-8 Uhr. Ml. 16 M. Az. 10 1/2 St.  
**Worms.** Durchreisende Mitglieder erhalten Unterst. f. d. G. bei Kollege Gärtner, Schulhof 1; von 12-1 und 7 bis 8 Uhr.  
**Würzburg.** Z.A. Georg Schmitt, Innerer Graben 39; von 12-1/2 und 7-8 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 18 M.  
 H. Restaurant „Oberkü“, Oberkurgasse 11.  
**Zeit.** Z. Paul Wagner, Beth-Äue, Weisenfelsstraße 39; von 12-1 und 6-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterst. f. d. G.) Ml. 18 M. Az. 9 1/2 St.

**Zu Gegenseitigkeitsverhältniß stehende Verbände.**

**Verband der Vereine der Buchbinder und verwandter Berufe Oesterreichs.**

Verbandsadresse: Verband der Vereine der Buchbinder, Wien V/1, Rübigerstraße 5.

(Bei jedem Verbandsverein werden den auf der Reise befindlichen Arbeitslosen nach vorheriger 26wöchentlich Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Tag 40 Kreuzer auf die Dauer von 40 Tagen und nach 52wöchentlich pro Tag 40 Kreuzer auf die Dauer von 70 Tagen verabfolgt. Arbeitslosenunterstützung am Orte können nur Mitglieder des österreichischen Verbandes beziehen.)

**Brünn.** Verein der Buchbinder Mährens. „Schmidts Gasthaus“, Josefgasse 12.  
 Z. L. Schönplug, Wauwastr. 30; von 12 bis 1 1/4 und 6-7 Uhr.  
**Mährisch-Schraun.** (Ortsgruppe des Vereins für Mähren.)  
 Z. Karl Cholewa, Janoff Nr. 180, von 1/2-1 und 7-8 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr.  
**Olmitz.** (Ortsgruppe des Vereins für Mähren.)  
 Z. Josef Snafel, Wauwitschplatz 9; von 12-1 Uhr.  
**Sternberg.** (Ortsgruppe des Vereins für Mähren.)  
 Z. Joh. Goldmann, Gartengasse 25; von 12-1 u. 7-8 Uhr.  
**Graz.** Z. Josef Rauwolf, Buchbinderei S. M. Gfell, Leonhardstr. 3; von 8-12 und 2-6 Uhr. Die Scheine zur Behebung der Reiseunterstützung stellt Ludwig Lutz, Sadstraße 13, von 8-12 und 2-6 Uhr aus.  
**Zamsbrunn.** Z.A. Franz Holzbauer, Zunftstraße 55 II; von 8-12 und 2-6 Uhr.

**Klagenfurt.** Z. L. Grubolnig, Drucker Leon, Domgasse 7.  
**Laibach.** Z. M. Kremzar, Buchb. Gerber, Kongregplatz 1.  
**Linz.** Z. Thomas Marianka, Kapuzinerstraße 16; von 1/2-1/2 und nach 1/2 7 Uhr.  
**Pilsen.** (Ortsgruppe d. „Beseda Kniharská“.) Z. B. Koulik, Buchdruckeri J. R. Part, Saalgasse.  
**Prag.** Fachverein „Beseda Kniharská“.  
 Z. J. Havranek Palackyplass 359, neben d. Arbeiterdruckeri; von 7 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.  
**Saazburg.** Reiseunterstützung, Zentralverf. u. Arbeitsnachweis im Gasthaus „Zum Steinthor“, Steingasse 20.  
**Teplitz.** Z. Wenzel Sperk, Grüne Ringgasse 38 a; von 12-1 und 7-8 Uhr.  
**Teplitz-Turn.** (Verein der Angehörigen der graph. Fächer und verw. Berufe für Böhmen.) Reichenberg, Z. G. Swandulla in Spielmanns Restaurant, Laurenzberg, von 12-1 und 6-8 Uhr. — In Turn bei Gustav Wurschky, Schloßbergstraße 325, von 12 bis 1 und 6-7 Uhr. — Prag: Winzenz Endler, Kleinfeste, Volkoprevorske namesti Nr. 1, von 1-3 Uhr. — Jeder bezugsberechtigte Kollege erhält an diesen drei Zahlungstagen 1 fl. 60 Kr. Reiseunterstützung.  
**Teichen.** (Ortsgruppe des Vereins f. Mähren u. Schlesiens.)  
 Z. Feinr. Walica, bei Firma Prohaska, von 5-6 Uhr.  
**Wien.** Verein der Buchbinder u. Z.A. Bezirk V, Rübigerstraße 5 (in der Vereinskanzlei); von 1/2-1 und 3-1/2 Uhr.  
**Wien.** Verein der Ledergeranterie-Arbeiter.  
 Z. R. Strnad, Bez. VI, Linienegasse 42 III, Thüre 17; von 12-2 Uhr. (Bei 18 bis 26 wöchentlich Mitgliedschaft 1 fl. (Bei längerer Mitgliedsdauer wird die Unterst. f. d. G. nach dem Verbandsverordnungsverzeichnis nach Tagesätzen zur Auszahlung gebracht.)

**Ungarn.**

**Budapest.** Fachverein der Buchbinder, VIII. Bezirk, Big utca 18 (Küfers Gasthaus). Dasselbst wird die Unterst. f. d. G. ausbezahlt. (Nichtstunden Vormitt. 10-12 Uhr. (Die in Budapest zurreisenden Mitglieder erhalten nach vorheriger 26 wöchentlich Mitgliedschaft und Beitragsleistung 5 Kronen, bei 52 wöchentlich 6 Kronen; bei eventueller Weiterreise innerhalb 8 Tagen wird dieselbe Unterst. f. d. G. verfolgt.)

**Buchbinderverband in der Schweiz.**

Zentralpräsident: Johann Hertenstein, Lämmli-brunnen 30, St. Gallen.

Zentralkassier: Max Baltin, Treuenbriegerstraße 16, St. Gallen.

(In jeder mit einem \* bezeichneten Sektion erhalten alle Mitglieder der im Gegenseitigkeitsverhältniß stehenden Verbände nach mindestens 26wöchentlich Beitragsleistung die gleiche Unterst. f. d. G. auf der Reise wie die Mitglieder des schweizerischen Verbandes; nämlich bei jeder Zahlstelle, welche sie berühren bei 26 geleisteten Wochenbeiträgen 1 Fr., bei 52 Wochenbeiträgen 1,50 Fr.)

\* **Sektion Basel.** Z. J. Gäß, Restaurat. „Zur Glocke“, Spalenberg 58.

(Deutsche Verbandsmitglieder, welche 1-10 Wochen gesteuert haben, erhalten 30 Cts., von 11-51 Wochen 50 Cts. aus lokalen Mitteln.)

A. Restaur. „Zum Rebhaus“, Riegenthorstraße 11; von 12-1 Uhr. (Jeder durchreisende organisierte Kollege erhält dasselbst vom Deutschen Arbeiterverein freies Mittag- oder Nachtessen.)

\* **Sektion Biel.** Z. E. Kirchhofer, Untergasse 78 III; von 12-1/2 und 6 1/2-8 Uhr.

\* **Sektion Bern.** Z. Ed. Hirsbrunner, Genossenschaftsbücherei, Neugengasse 34.

\* **Sektion St. Gallen.** Z. Gottl. Fritsch, Florastr. 16 a; von 12-1 und 7-8 Uhr.

Sektion Sion. Aus lokalen Mitteln wird ein Geschenk verabfolgt. Gutschein hierfür stellt aus N. Büchi, Brühlstr. 212.

H. Im alten Schäfle, Bachstraße (dasselbst Gemeindegeldent).

\* **Sektion Lausanne.** Z. Rudolphe Beyerle, Buchbinderei Richon, Rue du Pont 12.

\* **Sektion Luzern.** Z. L. Roth, Wirth „Zur Eintracht“; von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr.

Sektion Winterthur. B. Schweizer, Wartstraße.

\* **Sektion Zürich.** Z.A.H. E. Hausmann, Stationsstraße 5.

Zentralarbeitsnachweis: Hotel „Zum schwarzen Adler“, Niederdorfstraße 9.

**Buchbinderverband in Dänemark.**

Verbandsadresse: E. Rosenbahl, Römersgade 22 I in Kopenhagen K.

(Mitglieder des deutschen Verbandes erhalten auf der Reise an jeder Zahlstelle nach mindestens 26 Wochen zurückgelegter Reisezeit je nach der Entfernung von 1 Krone bis 2 Kronen 50 Dere. Solche mit 52 Wochen und darüber bekommen an der ersten Zahlstelle, die sie berühren, 4 Kronen, und dann an den weiteren 2-5 Kronen. An einem Orte sich aufhaltende Arbeitslose bekommen erst nach 7 Tagen die Arbeitslosenunterstützung und zwar: nach 26 Wochen Beitragsleistung pro Tag 50 Dere auf die Dauer von 28 Tagen; nach 52 Wochen pro Tag 1 Krone auf die gleiche Dauer; nach 104 Wochen pro Tag 1 Krone 25 Dere

auf die Dauer von 35 Tagen. An Reise- und Arbeitslosenunterstützung kann zusammen bezogen werden nach 52 Wochenbeiträgen 36 Kronen und nach 104 Beiträgen 58 Kronen. Niemand darf Arbeit annehmen ohne vorher sich an der Zahlstelle gemeldet zu haben.)  
 Kopenhagen. Z. Bogbindernes-Kontor, Rönnersgade 22 I.  
 Aarhus. Z. A. Mikkelsen, Skovvejen 41 I.  
 Odense. Z. N. Jaksen, Besterbro 47 I.  
 Biele. Z. W. Nielsen, Söndergade 14 o. S.  
 Esbjerg. Z. E. Larsen, Kerkegade 31.  
 Kolding. Z. E. Larsen, Rosendals Bogbinderi.  
 Halsborg. Z. A. Andersen, Balbemarsgade 13 II.  
 Horsens. Z. Chr. Ahrens, Færet 16.  
 Krefeld. Z. N. N. Mortensen, Kautz's Bogbinderi.  
 Nyborg. Z. P. Madsen, Mettemgade 10.

**Briefkasten.**

E. Sch. in Gh. Bericht war mir bereits von anderer Seite zugegangen und schon gelehrt, als der Hirtge eintraf. Besten Gruß!

M. K. in R. Wenn Sie nur einsehen, daß bei so kleiner Mitgliederzahl dreißig Zeitungen mehr zu schicken, „ein bißchen stark ist“, dann bin ich schon zufrieden. Ihrem gutgemeinten Vorschlag gemäß ist gehandelt worden. Sollte Ihnen auf Grund der Quartalsabrechnung ein Paar Exemplare zu viel gestrichen sein, oder inzwischen einige Neuaufnahmen stattgefunden haben, so „rückten“ Sie nur eine Karte, dann erhalten Sie die gewünschte Anzahl Zeitungen.

Zurückgestellt: An die Stützarbeiter Leipzigs und Korrespondenz Chemnitz.

**Achtung! Buchbinder Münchens.**

In der hiesigen Filiale der Leipziger Aktienbuchbinderei vorm. Frischke, sollen Mißstände herrschen, die ans Tageslicht gebracht werden müssen. In einer kürzlich stattgefundenen Werkstättenversammlung wurden die Verhältnisse seitens der Kollegen einer scharfen, aber berechtigten Kritik unterzogen. Der jetzige Werkführer, ein gewisser Herr N., soll auch sehr schneidig vorgehen und seine Umgangsformen sollen sehr zu wünschen übrig lassen. Sein Haupttrik besteht darin, das Personal thumlichst auszunutzen durch lange Arbeitszeit und schlechte Bezahlung. Stundenlöhne von nur 32 Pfg. sind so gang und gebe; das macht bei neunstündiger Arbeitszeit nicht einmal den Minimallohn von 18 Mk. aus, der auch für die Münchener Verhältnisse unbedingt zu niedrig ist. Um nun diese Mißstände zu beseitigen, wird eine Kommission bei der Direktion vorstellig werden, um die Abstellung obiger Mißstände und Einführung des neuen Leipziger Minimaltarifs zu fordern. Die Kolleginnen und Kollegen hoffen, daß die Direktion eine bessere Einsicht walten läßt, wie der Herr Werkführer, indem sie die berechtigten Forderungen des Personals bewilligt. Den Kolleginnen und Kollegen wird zur Pflicht gemacht, vorläufig unter keinen Umständen Arbeit bei der Filiale der Leipziger Aktienbuchbinderei, vorm. Frischke, anzunehmen. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Am Mittwoch den 22. Mai verschied nach längerem Leiden im Alter von 29 Jahren unser treues Mitglied [1 10]

**Johann Postertz.**

Ehre seinem Andenken!

289]

Zahlstelle Krefeld.

**Zahlstelle Bremen.**

Sonntag den 9. Juni, Morgens 10 Uhr

**Besichtigung der Wasserwerke.**

290] Treffpunkt [1,10

9 1/2 Uhr am Arbeitshaus, Herrlichkeit.

Der Vorstand.

**Zahlstelle Darmstadt.**

Das Vereinslokal befindet sich

**Brauerei „Zum grünen Laub“, große Bachgasse.**

291.] [0,70

Unserem lieben Verbandskollegen [0,60

**Ernst Zimmermann**

zu seiner Abreise von Birnmasens ein „Herzliches Lebewohl!“

292] Hank. Discher.

293] **Zahlstelle Stuttgart.** [1,20  
**Kollegen und Kolleginnen! Erscheint sämmtlich in der heute Abend (Samstag) in der „Arbeiterhalle“ stattfindenden Versammlung.**

**Zahlstelle Frankfurt a. M.**

Montag den 10. Juni 1901

**Mitgliederversammlung**

im „Erlanger Hof“, Borngasse 11 I.

294.] Tagesordnung: [4,80

1. Soll nach Wegfall der Extrasteuer die Erhebung desselben Betrags zwecks Erhöhung des Lokalfonds fortbestehen?
2. Geschäftliches.
3. Verschiedenes und Fragekasten.

**Kollegen! Erscheinet Alle.** Ag'tire ein Jeder kräftig für diese Versammlung; besonders sind diejenigen Mitglieder eingeladen, welche sich in Versammlungen überhaupt nicht sehen lassen. Jedes Mitglied ist an dieser Sache interessiert, darum erscheinet Alle, um Eure Ansicht auszusprechen.

Der Vorstand.

**Achtung!**

**Leipzig.**

**Achtung!**

Sonntag den 16. Juni 1901

**Grosses Sommer-Fest**

295.] verbunden mit der Feier des [6,40

**17. Stiftungsfestes des Fachvereins**

in sämmtlichen Räumen des Albertgartens, L.-Anger,

bestehend in

**Konzert, Tombola, Preisschiessen, Kinderspiel und Ball.**

Das Konzert wird ausgeführt von der Freien Musikervereinigung. Direktion: Gustav Schüke.

Bei eintretender Dunkelheit Brillant-Feuerverk.

Einlaß 3 Uhr. — Anfang 1/4 Uhr.

Programme im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 30 Pf.

Programme sind zu entnehmen in „Schüttelshof“, Gerichtsweg 14, Sonnabends im „Johannis, thal“, im „Albertgarten“, beim Kollegen Otto Senke, Karolastr. 9 part., L.-Neubitz, beim Vorsitzenden Bevollmächtigten, sowie bei sämmtlichen Vertrauensleuten.

Um regen Vertrieb bittet

Der Vorstand des Fachvereins und der Bevollmächtigte.

**Stuttgart.**

Bringe einer Mt. Kollegenschaft Stuttgarts und Umgebung meine anerkannt erstklassigen und stabilen

**Fahrräder von 135 Mk.,**

Mähmaschinen (Singer-System) von 75 Mk. an,

sowie Fahrradersatz- und Zubehörteile bei billigster Berechnung nebst weitgehendster Garantie in empfehlende Erinnerung. [1,40

Lieferung frei ins Haus. — Mt. Preisliste gratis u. franko.

Gustav Trommer,

296] Stuttgart-Berg, Oberestraße 11 part.

**Paul Hüttich, Gera R., Geraer Vergoldeschule,**

Inhaber Goldener und Silberner Medaillen für

297.] hervorragende Leistungen. [2,40

Unter ständiger Aufsicht gewissenhafter Unterricht im Hand- und Pressvergolden, Marmorieren, Leder-schnitt, Goldschnitt und korrekter Bucheinband. Prospekt gratis. Eintritt jeder Zeit.

Empfehle allen Freunden und Genossen mein

**Weiß- & Bayerisch-Bierlokal**

nebst Vereinszimmer für 40 Personen und Franz.

Billard. [2,00

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Gemüthlicher Aufenthalt. Telefon Amt 4 a 6591.

Gustav Ladewig,

298.] Berlin, Kommandantenstraße 65.

**Steglitz (bei Berlin).**

Sonnabend den 15. Juni

**Großes**

**Sommernachts-Fest,**

**Konzert, Theater, Ball,**

**Ueberraschungen**

in den Kaiserhallen, Albrechtstraße 131

299.] (direkt am Bahnhof) [3,00

Anfang 8 Uhr. — Ende ???

Entree:

Damen 30 Pf., Herren 50 Pf., Garderobe frei.

Billets sind zu haben bei dem Bevollmächtigten W. Joseph, Steglitz, Dinterstraße 4.

Zu diesem Vergnügen ladet alle Kolleginnen und Kollegen freundlichst ein

Das Komite.

Unserem Freunde und Kollegen [0,70

**Joseph Fröhlich**

zu seiner Abreise ein „Herzliches Lebewohl!“

Die Kollegen der Buchbinderei Dabler in Karlsruhe.

300]